Nr. 43. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 27. Januar 1898.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate **Februar** und **März** für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit **67 Pfg.**, für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit **1 Mark.** Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Allweg guet Zollre!

Dies Wort wird oft als Wahlspruch unsers Kaisers genannt, und in der That giebt es den Schlüssel zu der großen Vielseitigkeit seiner Gaben und Interessen. Es ist, als spiegelte er fast von jedem seiner Ahnen einen hervorstechenden Charakterzug in sich wieder.

Der große Kurfürst ist einer seiner Lieblingshelden. Mit starkem Herrscherbewußtsein behauptete er in unruhvoller Zeit seine Macht im Lande und sann weitschauenden Geistes auf die Sicherung der Machtstellung Preußens unter den deutschen Staaten, ja in der ganzen Welt. So wurde er zum Schöpfer der brandenburgischen Flotte. In seinen Bahnen wandelt unser Kaiser. Wie eine Durchführung des, was einst der große Kurfürst vorahnend erstrebte, erscheint es uns, wenn jüngst in Kiel der Kaiser mit Bezug auf die neuen überseeischen Unternehmungen sprach: „Ich bin mir bewußt, daß ich die Verpflichtung habe, das auszubauen und weiterzuführen, was meine Vorgänger mir hinterlassen haben."

Der erworbenen Machtfülle gab Friedrich I., der erste „König in Preußen" den glänzendsten Ausdruck, und wie er schmückt unser Kaiser Berlin mit schönen Bauten und Denkmälern, und weilt gern im Glanz militärischer und öffentlicher Festlichkeiten.

Glanz gehört zur Krone, nur darf er kein leerer Schein sein. Er ist voll berechtigt, wenn sich hinter ihm solide Arbeit und Zucht birgt. Eine scharfe Waffe soll auch blitzen. Gott Lob: solche Zucht der Arbeit und soldatische Gradheit des Sinnes ist unsers Kaisers Art, die er mit dem Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. theilt, der Preußen seinen strengen Zug und die Werthschätzung treuer Pflichterfüllung auf- und eingeprägt hat.

Doch nicht Heer und Flotte allein erfreuen sich der väterlichen Gesinnung des Kaisers, ein Landesvater möchte er sein nach des großen Friedrich Art. Wer sich des Kaisers viele Reisen nicht erklären kann, forsche im Leben Friedrich II. nach, und er wird sehen, wie er in diesem Stück landesväterlicher Fürsorge in ihm seinen Vorgänger hat. Mit ihm theilt er die Liebe zu Kunst und Wissenschaft, das Interesse für innere Kolonisation und Industrie.

Schöner noch und reicher offenbart sich der väterliche Sinn bei ihm im Familienkreis. Wie einst Friedrich Wilhelm III. in lockerer Zeit seinem Volke das Vorbild eines glücklichen und reinen Familienlebens gab, so schaut in inniger Verehrung und Freude unser Volk zu dem Familienglück des Kaiserhauses auf. Mit der Kaiserin verbindet unsern Herrscher zugleich ein Streben, indem er an Friedrich Wilhelm IV. erinnert, das Streben, der Kirchennoth im Lande und namentlich in Berlin Abhülfe zu schaffen.

Sollen wir uns mühen, verwandte Züge zwischen Wilhelm I. und seinem Enkel zu entdecken? — Fast steht uns jener noch zu nah zu solchem Vergleich. Aber ein Interesse haben beide gemeinsam: das soziale Interesse, die Fürsorge für den Arbeiterstand. Die soziale Gesetzgebung, die der große Kaiser begann, hat sein Enkel fortgeführt. Und noch stehen wir nicht an ihrem Ende.

Unser Mühen, Aehnlichkeiten zwischen unserm Kaiser und seinen Ahnen aufzuweisen, hat uns zugleich ein Bild der Art und Arbeit des Kaisers und seiner Ahnen gezeichnet. Gott Lob! daß solche Herrscher auf Preußens Königsthron saßen und nun des Reiches Scepter führen. Eingedenk ihrer ruhmvollen Geschichte und in vertrauensvollem Aufblick zu unserm kaiserlichen Herrn jubelt heut sein Volk ihm fröhlich zu:

Heil, Kaiser, Dir!

E. L. Berlin, 26. Januar.

Deutscher Reichstag.

26. Plenarsitzung vom 26. Januar, 2 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen die Initiativ-Anträge betr. Sacharin.

Der Antrag Ploetz (Resolution) wünscht Vorlegung eines Gesetzentwurfs noch in dieser Session betr. Einführung eines Sacharinzolles und Erhebung einer Fabrikatsteuer auf den im Inlande produzirten Sacharin.

Der Antrag Paasche ist in Form eines Gesetzentwurfs gestellt und setzt für Sacharin und die verwandten Süßstoffe Zuckerin, Krystallose und Dulzei eine Verbrauchsabgabe, pro Kilogramm 80 Mark, sowie einen gleich hohen Zoll fest.

Abg. Ploetz (kons.) wirft zunächst einen Blick auf die bisherige Zuckersteuergesetzgebung. Es werde auf die Dauer nichts helfen, als die Verbrauchsabgabe auf Zucker stark herabzusetzen oder ganz aufzuheben, damit der Zuckerverbrauch sich hebe. Aber da aus finanziellen Gründen darauf wohl jetzt nicht würde eingegangen werden, so schlügen er und seine Freunde jetzt mit ihrem Antrage wenigstens ein kleines Mittel vor. Die ausgleichende Gerechtigkeit erfordere die Besteuerung auch des Sacharins. Wenn auch bis jetzt nur 234 000 Doppelzentner Sacharin jährlich produzirt würden in Deutschland gegen 17 bis 18 Millionen Doppelzentner Zucker, so sei doch das Sacharin 3—400fach so süß als Zucker. In einigen Staaten sei ja auch Sacharin ganz verboten, und das habe doch gewiß seine guten Gründe. Thatsächlich habe ja auch Sacharin keinen Nährwerth und sei dabei gesundheitsschädlich, wenn auch nicht direkt, so doch mittelbar, indem es die Verdaulichkeit von Proteïn und Kohlenhydraten stark herabsetze. Was den Antrag Paasche anlange, so sei ihm nur zweifelhaft, ob die Zoll- und Steuerbeträge in diesem Antrage angemessene seien. Das sei erst noch genauer festzustellen. Jedenfalls aber sei hier Eile nöthig.

Abg. Hermes (freis. Vp.) stimmt dem Vorredner nur in der Kritik der bisherigen Zuckersteuergesetzgebung, der Ausfuhrprämie und der hohen Zuckersteuer völlig bei, dagegen keineswegs in Bezug auf das von demselben gewählte Mittel. Für vorliegende Anträge sei jetzt die allerungeeignetste Zeit, nachdem endlich Aussicht auf das Zustandekommen der internationalen Konferenz wegen Abschaffung der Zuckerausfuhrprämien vorhanden sei. Die Anträge schössen überhaupt mit Kanonen nach Spatzen. Das Sacharin habe den besonderen Vorzug, nicht in Gährung überzugehen, es sei auch keineswegs gesundheitsschädlich, wie nach eingehenden Untersuchungen von Gelehrten festgestellt sei. Nährwerth habe das Sacharin allerdings nicht, aber es werde überall da benutzt, wo es nicht auf den Nährwerth ankomme, sondern nur auf den Geschmack. So benutzen es Konditoren, auch verwendet man es zum Schmackhaftmachen leichter Biere, wo es nicht den Zucker ersetzt, sondern das Glycerin. Unersetzlich ist es als Medikament, als Zuckerersatz bei Diabetes. Es dient zur Versüßung von Kaffeesurrogaten für solche Bevölkerungskreise, für welche der Zucker unerschwinglich ist. Der größte Theil unseres Zuckers geht zumal ins Ausland. Mit so hoher Steuer und Zoll würden Sie die Industrie einfach vernichten. Die Verbrauchsabgabe würde 400 Prozent des Werths betragen. Eine Einnahmequelle für das Reich würden Sie also auch nicht damit schaffen, auch den Zuckerkonsum nicht heben, weil der Sacharin kein Konkurrent des Zuckers ist. Sie würden nur die schädigen, welche von dem Zucker nicht Gebrauch machen können, also die ärmeren Klassen und die Kranken. Sie ruiniren eine Industrie, die in Deutschland entstanden ist, und begünstigen indirekt ausländische Fabriken, so in Belgien und Frankreich. Alles das ist nur die Folge eines hochschutzzöllnerischen Fanatismus. Ich hoffe, daß die Reichsregierung solchen Bestrebungen unzugänglich bleibt. Ich sage bleibt, weil sie sich ja schon 1895 dagegen geäußert hat aus Anlaß einer Petition. Es ist ja möglich, daß wir mit der Regierung hier wieder dieselben Erfahrungen machen wie bei der Margarine, aber ich hoffe wenigstens, daß das nicht geschehen werde. Zu der Gesetzgebungskunst des Herrn Paasche haben wir kein Vertrauen, dieselbe hat sich leider schon zu oft als unheilvoll erwiesen.

Abg. Paasche (ntl.) führt aus, die von ihm beantragte Steuer sei nur eine mäßige, da Sacharin jetzt 50 Mark pro Kilo koste, die Steuer betrage also keineswegs das Vielfache vom Werthe des Sacharins. Er wolle die Industrie auch keineswegs todtschlagen, dieselbe werde nach wie vor weiter produziren, vor Allem auch für Medizinalzwecke. Gerade der Umstand, daß das Sacharin als Geschmackskorrigens diene, bei Wein, Kaffee, Kuchen, laufe auf eine Täuschung des Publikums hinaus, das doch z. B. im Kuchen nicht blos die Süße, sondern auch den Nährwerth geben wolle. Die Sacharinsteuer sei jedenfalls gerecht, wolle man sie nicht, so müsse man mit demselben Rechte die Zuckersteuer abschaffen. Er frage bei der Regierung an, ob dieselbe vielleicht geneigt sei, selber einen Gesetzentwurf einzubringen, in welchem Falle er sehr gern bereit sei, seinen eigenen Gesetzentwurf zurückzuziehen.

Schatzsekretär v. Thielemann: Auf diese Frage des Herrn Vorredners kann ich nur antworten, daß ich eine Erklärung darüber nicht abgeben kann, denn die Regierungen haben noch nicht Stellung zu der Sache genommen. Die Zuckerindustrie liegt uns natürlich am Herzen, wir können nicht wollen, daß ihr der Boden entzogen werde. Ich selbst will Ihnen nur einiges Thatsächliche mittheilen, was für Ihre Berathung von Nutzen sein dürfte. Der Paasche'sche Entwurf spricht auch von verwandten Stoffen und will den Bundesrath berechtigen, auch neue verwandte Stoffe zu versteuern. Der Kreis der verwandten Stoffe ist aber kein begrenzter, ich habe hier eine Liste von 17 verschiedenen Namen, die sich alle auf nur zwei Grundstoffe, Sacharin und Dulcin, zurückführen lassen. Jeden Tag können neue Stoffe hinzukommen. Die verwandten Stoffe müßten also genauer festgelegt werden, denn dem Bundesrath ist es nicht erwünscht, die Frage zu entscheiden: was ist Alles verwandt? Wenn Herr Paasche sagt, eine Steuer-Kontrolle sei möglich, so meine auch ich: sie ist möglich. Ob aber eine Zoll-Kontrolle möglich sein würde, ist sehr fraglich. Ein Gegenstand, wo das Kilogramm 80 Mark Zoll trägt, kann gar zu leicht über die Grenze geschmuggelt werden. Der Weg der Verkehrsbeschränkungen würde also jedenfalls sicherer sein, als der der Steuer und des Zolles. Alle größeren Staaten, Frankreich, Italien, Portugal, Rußland, Amerika, haben sich schon mit der Sacharinfrage beschäftigt. Frankreich hat eine sehr hohe Steuer wieder fallen gelassen wegen der Unmöglichkeit der Zollkontrolle. Es hat daher Verkehrsbeschränkungen eingeführt, mit Ausnahmen zu Gunsten der Apotheken. Dieser Weg erscheint mir gangbar, und ich würde Ihnen rathen, denselben zu erwägen. Was die internationale Zuckerkonferenz betrifft, so tritt sie in etwa 3 Wochen zusammen. Ich bin nicht in der Lage, mit Sicherheit über die zu fassenden Beschlüsse etwas zu sagen. Ich kann nur sagen, daß Oesterreich und wir in vollkommenem Einverständniß über den Weg sind, der zu beschreiten ist. Ich bitte Sie, die Versicherung anzunehmen, daß die Regierung sich keine Mühe verdrießen lassen wird, auf ein günstiges Resultat hinzuwirken. Aber der Erfolg bleibt abzuwarten.

Abg. Schwarze (Zentrum) beantragt Verweisung der Anträge an eine Kommission, sich dabei im Allgemeinen günstig über die Anträge und befriedigt von den Erklärungen des Staatssekretärs äußernd.

Abg. Graf Stolberg (kons.) bezeichnet es als die allerhöchste Zeit, die Angelegenheit zu regeln.

Abg. Wurm (Sozd.): Der Antrag schieße daneben, helfe der Zuckerindustrie nichts. Gegen Betrug durch unzulässige Verwendung von Sacharin müsse das Publikum allerdings geschützt sein. Aber der einzig richtige Weg sei, die Zuckersteuer womöglich ganz aufzuheben.

Nach einem Schlußworte des Abg. Graf Carmer (kons.) werden die beiden Anträge an eine besondere Kommission verwiesen.

Auf der Tagesordnung steht ferner der Antrag Auer und Genossen betreffend unbeschränktes Versammlungs- und Koalitionsrecht, unter Aufhebung aller entgegenstehenden landesgesetzlichen Bestimmungen.

Abg. Geyer (Sozd.) empfiehlt den beantragten Gesetzentwurf unter Hinweis auf die eine noch weitere Beschränkung des Koalitionsrechtes bezweckenden Pläne des Staatssekretärs Posadowsky, wie sie aus dessen bekanntem Rundschreiben ersichtlich seien. Wer wisse, wie jetzt schon gegen streikende Arbeiter vorgegangen werde, müsse es bewundern, daß gar noch an weitere Verschärfungen gedacht werde. Nicht einmal von der so fest versprochenen Aufhebung des Verbindungsverbots sei etwas zu sehen oder zu hören. Im Bundesrath rühre sich nichts. Redner übt weiterhin scharfe Kritik namentlich an den Zuständen in Sachsen. Was da geschehe, sei ganz unglaublich. Nur der vorliegende Antrag mache auf diesem Gebiete reine Wirthschaft; Alles, was sonst vorgeschlagen sei, sei Flickwerk.

Sächsischer Bundesbevollmächtigter Dr. Fischer erklärt, daß er auf die gegen seine Regierung erhobenen Vorwürfe zu antworten ablehnen müsse, einmal, weil es immer dieselben Paradepferde sind, die hier vorgeführt werden, dann, weil es sich um rein sächsische Angelegenheiten handelt, die zu erörtern hier nicht der Ort sei, und endlich, weil diese Angriffe, so weit sie seine Person beträfen, zur Grobheit nöthigen und diese zu beweisen verbiete ihm seine Erziehung; höflich zu sein aber werde ihm schwer, obwohl er einem Lande angehöre, bei dessen Angehörigen diese Tugend sprichwörtlich sei. (Heiterkeit.)

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) kommt auf den früher von ihm gebrauchten Ausdruck „grüne Lausejungen" zurück und meint, daß derselbe gerechtfertigt war für jene kaum achtzehnjährigen jungen Leute, die in den Versammlungen ältere Arbeiter terrorisiren. Den Antrag bittet er a limine abzulehnen.

Abg. Lenzmann (frs. Vp.) steht mit seinen Freunden dem Antrage sympathisch gegenüber. Auf keinem Gebiete werden die verfassungsmäßigen Rechte des Volkes so gemißachtet, wie auf dem Gebiete des Vereinsrechtes. Herr von Bötticher war wenigstens so höflich, hier seine Meinung zu sagen. Heute übt man auch diese Rücksicht nicht mehr; der Staatssekretär des Innern glänzt durch Abwesenheit. Wir lösen mit der Berathung des Antrages nur eine Verpflichtung ein, die dem Reichstage obliegt, denn der Reichsgesetzgebung ist die Ausgestaltung des Vereinsrechtes vorbehalten. Jedenfalls muß dem Zustande in Sachsen ein Ende gemacht werden, wo die Sozialdemokratie vollständig rechtlos geworden ist. Wenn selbst dem Abgeordnetenhause am Dönhofsplatze die Vorlage der preußischen Regierung unannehmbar ist, so beweist das, daß wir von dieser Seite nichts zu erwarten haben. Die Frauenbewegung sollte man doch nicht dadurch zu hemmen suchen, daß man den Frauen das Vereinsrecht vorenthält.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberathung.

Schluß $5^1/_2$ Uhr.

E. L. Berlin, 26. Januar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

8. Plenar-Sitzung vom 26. Januar, 12 Uhr.

Am Ministertische Dr. v. Miquel, v. d. Recke, Schönstedt.

Verstorben sind die Abgg. von Schmiedeseck (k.) und Wolczyk (Ztr.). Das Haus ehrt das Andenken der Verstorbenen in üblicher Weise.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein: Der Gesetzentwurf betr. die Aufhebung der Amtskautionen steht zur dritten Lesung.

Eine längere Besprechung veranlaßte, wie schon bei der zweiten Lesung, die Frage der Einbeziehung der Gerichtsvollzieher. Auf den Antrag Rickert (fr. Vg.), die Vorlage an die Kommission zu verweisen und nach längeren Darlegungen der Abgg. Im Walle, Porsch (Ztr.), Sattler (nl.), Schettler (k.) empfehlen die Minister Miquel und Schönstedt, von einer solchen Kommissionsberathung und namentlich von der Einbeziehung der Gerichtsvollziehung Abstand zu nehmen, da die privatrechtliche Tragweite eines solchen Beschlusses augenblicklich nicht ganz zu übersehen sei.

Hiernach zieht der Abg. Rickert seinen Antrag zurück und die Vorlage wird unverändert nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die erste Lesung des Antrages Fuchs (Ztr.) auf Annahme eines Gesetzes betr. die Aenderung des Kommunal-Wahlverfahrens. Es soll darnach in allen Stadt- und Landgemeinden die Bildung der Abtheilungen in der Weise erfolgen, daß die Urwähler nach Maßgabe ihrer direkten Steuern in drei Abtheilungen getheilt, und von der Gesamtsteuer auf die erste Abtheilung 5, auf die zweite 4 und auf die dritte 3 Zwölftel entfallen. Jedoch müssen in der ersten Abtheilung mindestens 10, in der zweiten mindestens 20 Prozent der Gesamtzahl aller Wähler vertreten sein.

Abg. Fuchs begründet den Antrag. Es handle sich bei demselben lediglich um Erreichbares, nicht etwa um eine bloße Demonstration. Anzuerkennen sei ja, daß die Regierung sich der ihr obliegenden Verpflichtung, das Wahlrecht nach der Steuerreform zu reformiren, nicht entzogen hat. Sie hat gethan, was sie unter den obwaltenden Verhältnissen thun konnte. Wie wir neulich vom Finanzminister gehört haben, hat die Regierung das Material beisammen und es steht nichts im Wege, nunmehr die Reform ernstlich in Angriff zu nehmen. Die Uebelstände, die heut bei den Gemeindewahlen zu Tage treten, bedürfen dringend der Abhülfe. Gegen die Zeit vor der Steuerreform hat eine unverkennbare Rückwärtsentwickelung des Wahlrechts stattgefunden, die in der Wirkung der neuen Steuererhebung begründet ist. Redner giebt eine ausführliche ziffernmäßige Darlegung über die Wählerverhältnisse in den einzelnen rheinischen Gemeinden. In der ersten und oft auch in der zweiten Klasse wählen häufig wenige Personen und majorisiren eine große Zahl Wähler dritter Klasse, ohne daß jene an Steuern mehr zu tragen hätten als diese. Die Prozentbestimmung bei Festsetzung der Wählerzahl erschien nöthig, da die Städte immer mehr zur Erhöhung der Einnahmen auf die Erhebung indirekter Steuern hingedrängt würden, und ohne diese Prozentuirung das Verhältniß bald wieder verschoben sein würde. Die Vorlage ist den Konservativen so zu sagen auf den Leib geschnitten, und wir hoffen, daß sie dieselbe annehmen werden. (Bravo!)

Minister v. d. Recke: Die Regierung hat allerdings ein umfangreiches Material gesammelt und zwar so vollständig, daß sie wohl hätte dazu übergehen können, eine Vorlage zu machen; sie hat es aus den Gründen nicht gethan, die neulich schon von dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums dargelegt sind. Dem vorliegenden Antrage gegenüber hat die Regierung allerdings noch keine Stellung genommen und es würde deshalb den Wünschen der Regierung am besten entsprechen, wenn Sie gegenwärtig den Antrag nicht annehmen, sondern denselben einer Kommission oder der Regierung als Material überweisen. Die Nothwendigkeit der Reform wird von der Regierung nicht verkannt. Aber wenn für die Zwölftheilung mancherlei Gründe vorhanden sein mögen, so treten diese vollständig in den Hintergrund gegenüber der nachtheiligen Wirkung der vorgeschlagenen Prozentuirung. Die Prozentsätze sind bisher nirgend seit 1856 bei den Wahlen erreicht worden. Bei einer Reform wird man die neueren Wahlergebnisse mehr ins Auge fassen müssen, die nach einer ruhigeren Handhabung der Steuerveranlagung stattgefunden haben; denn wenn man an eine Wahlreform geht, dann sollen dauernde Zustände geschaffen werden.

Abg. v. Eynern (natl.): Daß Herr Fuchs mit dem Wahlrecht nicht zufrieden ist, begreife ich; seine Mißerfolge erklären das; aber er sollte doch überlegen, ob er nicht selber die Schuld trägt. Hätte das Zentrum früher den Regierungs-Vorschlägen zugestimmt, so wäre das Gesetz längst zu Stande gekommen. Aber das Zentrum wünschte ein Wahlgesetz, das seine Herrschaft in den rheinischen Gemeinden sichern sollte, daran scheiterte damals das Gesetz und es ist daher unrecht, wenn Herr Fuchs der Regierung wegen des heutigen Zustandes Vorwürfe macht. Die Mängel des bestehenden Wahlrechts anerkennen wir; aber der Vorlage stehen wir sehr mißtrauisch gegenüber; denn wir wissen, daß das Zentrum seine Vorschläge nicht formulirt nach den Forderungen der Gerechtigkeit, sondern um Vortheile für ihre Partei zu erreichen. Zu einer Mitarbeit in der Kommission sind wir bereit.

Abg. Wetekamp (fr. Vp.): Der Antrag Fuchs geht uns nicht weit genug. Wir bestehen auf der Forderung des geheimen und direkten Wahlrechts, wir werden aber dem Antrage zustimmen, da er eine Verbesserung des bestehenden Wahlrechts enthält.

Abg. v. Dallwitz (kons.): Seine Freunde seien bereit, sich an einer Wahlreform-Arbeit zu betheiligen, sofern dabei die Klasseneintheilung beibehalten und diese nach der Steuerleistung eingerichtet werde. Auf Ziffern, die aus großen Städten genommen sind, könne dabei ausschlaggebendes Gewicht nicht gelegt werden, denn die Reform erstrecke sich auch auf ländliche Gemeinden. Auffallend sei, daß der Antrag Fuchs eingebracht wurde, obwohl kurz vorher von der Regierung erklärt war, daß sie die gegenwärtige Zeit für die Reform nicht geeignet halte. Der von dem Antrage Fuchs vorgeschlagene Modus der Klassentheilung ist für uns unannehmbar, er würde den Bauer und Handwerker in seiner Bedeutung völlig beseitigen gegenüber den besitzlosen Arbeitern. (Sehr richtig! rechts.) Redner empfiehlt Kommissionsberathung.

Abg. Pleß (Ztr.) verlangt, daß man den Antrag nicht nach persönlichen oder parteipolitischen sondern lediglich nach sachlichen Gesichtspunkten beurtheile. Bei dem heutigen Wahlrecht sei eine Willensäußerung des Volkes durch die Wahl nicht möglich.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (frk.) anerkennt ebenfalls die Nothwendigkeit einer Wahlreform, da die Wahlverhältnisse sich in Folge der Steuerreform erheblich geändert haben. Aber der Antrag Fuchs geht doch weit über das hinaus, was zur Wiederherstellung des Zustandes vor der Steuerreform nöthig ist. Der Antrag würde das heutige Dreiklassensystem vollständig über den Haufen werfen und Elemente in die erste Klasse bringen, die bis heute nie dahineingekommen sind. Wenn Herrn Wetekamps Vorschläge wirksam würden, dann hätte die Herrlichkeit seiner Freunde im rothen Hause zu Berlin ein Ende, dann würde dort Herr Singer noch noch mehr zu kommandiren haben, als er leider heute schon hat. Die Kommission wird lediglich ein schätzbares Material für einen späteren Gesetzentwurf liefern.

Abg. Ehlers (fr. Vg.): Eine Verständigung über die Wahlreform wird nicht leicht sein. Theoretisch ist das bestehende Wahlrecht unhaltbar, praktisch aber hat sich noch immer damit leben lassen. In Elbing hatte der Großindustrielle Schichau ein Drittel der Stadtverordneten zu ernennen; er hat das stets mit Einsicht und Mäßigung gethan. Richtig ist, daß das heutige Wahlrecht zu ganz unhaltbaren Zuständen führen kann; aber bei der Reform wird jeder Einzelne so viele besondere Interessen zu berücksichtigen haben, daß die Arbeit kaum zu Stande kommen würde. Im künftigen Jahre wird der Landtag über diese Materie auch kaum besser unterrichtet sein, als heute. Von wem die Anregung zur Reform ausgeht, ist gleichgültig; halten wir darauf, daß Etwas zu Stande kommt.

Abg. Dr. Porsch (Zentrum) beantragt, die Vorlage einer 21er-Kommission zu überweisen. Der Antrag entspricht durchaus den Forderungen der Gerechtigkeit und hält sich innerhalb der Grenzen des Erreichbaren. Wolle man das Dreiklassenwahlsystem aufrecht erhalten, dann sollte man sich ernstlich bemühen, alle Härten und Anstößigkeiten zu beseitigen, die heute sich bei diesem Wahlrecht zeigen, sonst werde der Ansturm gegen dasselbe unwiderstehlich werden.

Damit schließt die Debatte.

Nach einem Schlußworte des Abg. Fuchs, in welchem er auf die Haltung des Abg. von Eynern hinweist, der hier, wie außer dem Hause die Bevölkerungsklassen gegeneinander hetze, wird der Antrag Fuchs einer besonderen 15er-Kommission zur Vorberathung überwiesen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr.

Tagesordnung: Zweite Etatsberathung: Landwirthschaftliche und Gestüts-Verwaltung.

Schluß $3^1/_2$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 26. Januar. Das gestern ausgegebene „Marine-Verordnungsblatt" veröffentlicht folgende Allerhöchste Ordre:

„Ich bestimme: Für die Ausführung der laufenden Versuche auf dem Gebiete des Sperr- und Minenwesens ist eine Minenversuchskommission zu bilden. Dieselbe ressortirt vom Staatssekretär des Reichs-Marineamts und ist der Marine-Depot-Inspektion unterstellt. Die Minenversuchskommission besteht aus dem Präses, den Referenten und Assistenten. Die Stellen des Präses, der Referenten und Assistenten sind durch Ernennung zu besetzen. Andere Offiziere und Beamte Ihres Ressorts zu den Arbeiten der Minenversuchskommission heranzuziehen, bleibt Ihnen überlassen. Die Dauer des Kommandos zur Kommission hat für den Präses und die Referenten in der Regel drei Jahre, für die Assistenten zwei Jahre zu betragen. Dem Präses verleihe Ich in Bezug auf das demselben unterstellte Personal die Disziplinarstrafgewalt und die Urlaubsbefugniß des Kommandeurs einer Matrosen-Artillerie-Abtheilung. Die Verwendung der zur Minenversuchskommission gehörigen Offiziere auf den Schiffen und Fahrzeugen u. s. w., welche Versuchszwecken dienen, bleibt Ihnen mit der Maßgabe überlassen, daß zum Stabe dieser Schiffe in erster Linie die erwähnten Offiziere kommandirt werden sollen. Wegen Erlasses einer Dienstvorschrift für die Minenversuchskommission haben Sie das Weitere zu veranlassen.

Neues Palais, den 3. Januar 1898.

Wilhelm."

** Wenn in der Presse von Zeit zu Zeit aus angeblich „gut unterrichteten" Quellen Mittheilungen über den Zeitpunkt gemacht werden, zu welchem die allgemeinen Wahlen für den Reichstag und das preußische Abgeordnetenhaus stattfinden sollen, hat man es regelmäßig mit bloßen Fühlern zu thun. Es liegt offenbar im Interesse der einen oder anderen Seite, eine Aeußerung der Regierung in der Sache zu erhalten, und man wählt dazu eine beliebige Angabe, um aus der Bestätigung oder Berichtigung derselben dann seine Schlüsse zu ziehen. Aber auch dem neuesten Vorstoß mit der Behauptung, daß die Reichstagswahlen im Juli, die Abgeordnetenhauswahlen im Oktober stattfinden sollen, wird der gewünschte Erfolg versagt bleiben müssen, denn es sind solche Beschlüsse über den Zeitpunkt der Wahlen noch nicht gefaßt.

** Nachdem dem Reichstage ein Freundschafts- und Handelsvertrag zwischen dem Reich und dem Oranje-Freistaat hat vorgelegt werden können, ist Aussicht vorhanden, daß auch ein Auslieferungsvertrag zwischen beiden Staaten zu Stande kommt. Im Artikel 18 des Handelsvertrages heißt es, daß über die gegenseitige Auslieferung der Verbrecher und Erledigung von Requisitionen in Strafsachen zwischen den vertragschließenden Theilen eine besondere Vereinbarung getroffen werden wird. Die Verhandlungen über diese Vereinbarung sind dem Abschlusse nahe.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Verschiedene Blätter tadeln es, daß einige Landräthe der Provinz Hannover einen Aufruf unterzeichneten, dessen Inhalt der von der Regierung angebahnten Politik des Ausgleiches der verschiedenen wirthschaftlichen Interessen und des Zusammenschlusses der produktiven Stände nicht entspreche. Wir nehmen an, daß die Staatsregierung ein solches Verhalten nicht für geeignet hält und die erforderliche Korrektur bald eintreten lassen wird.

Bochum, 23. Januar. Die Aeußerung, die Freiherr von Stumm in seiner Rede vom 20. Januar über die evangelischen Arbeitervereine gemacht hat, gab der heute hier abgehaltenen Hauptversammlung des evangelischen Arbeitervereins für Bochum und Umgegend den Anlaß zu einer einstimmig angenommenen Resolution, in der es heißt: „So wenig wir die Verdienste des Herrn von Stumm um die Industrie im Allgemeinen und um seine Arbeiter im Besonderen verkennen, und so wenig wir uns von jeher mit den Ansichten des Herrn Naumann identisch gefühlt haben, so sehr erheben wir Anspruch auf die Anerkennung, daß wir uns in Bezug auf Königstreue, Vaterlandsliebe und Bereitwilligkeit zum Frieden mit allen Ständen und Berufsklassen von Niemandem übertreffen lassen."

Frankreich.

Paris, 24. Januar. Die Russen werden an ihren französischen Verbündeten ihre Freude haben. Die Brüder an der Seine werden fromm, sie winden sich im Staube vor der hehren, der heiligen, der erhabenen Armee (die Ausdrücke sind vom Abgeordneten de Lanjuinais in einer Erklärung gebraucht worden, die er im „Gaulois" veröffentlichte, da er sie in der jäh unterbrochenen Sonnabendsitzung nicht abgeben konnte) und sie hetzen die Juden, wie man es nur irgend in Kiew und Charkow thun kann. Im festländischen Frankreich ist es in letzterer Hinsicht bisher freilich bei vergleichsweise zahmen Anfängen geblieben. Dagegen haben die Plünderungen von Läden und Häusern und die Mißhandlung von Personen in Algier einen Umfang angenommen, der jedes russische Antisemitenherz mit Befriedigung erfüllen wird. Für die algerischen Greuel wird man nicht die Franzosen allein verantwortlich machen wollen. Alle Mittelmeerhäfen, und besonders die nordafrikanischen, sind von einem menschlichen Abschaum bevölkert, in dem sich der Unrath aller umwohnenden Stämme zu einem gräulichen Gemisch zusammenfindet. In Algier insbesondere herrschen spanische und maltesische Gurgelabschneider neben italienischen Abenteurern und sittlich verkommenen Mischlingen von Negern, Berbern und Türken vor und die Araber des alten Stadttheils versäumen es auch niemals, an allen Aufläufen theilzunehmen, an deren Ende Diebstahl und Plünderung winken. Die Hauptschuld an den Ausschreitungen gegen die Juden, deren Schauplatz Algier gestern und heute gewesen ist, wird wohl diese Hefe der Einwohnerschaft treffen. Aber auch der rein französische Mittel-

stand hat bei den räuberischen und blutigen Auftritten seine Rolle gespielt. Der Judenhaß ist in Algier amtlich begünstigt und großgezogen worden. Man weiß heute, daß Herr Cambon der Gönner der algerischen Antisemiten war und daß er abberufen wurde, weil er es zu arg trieb. Die Saat, die dieser würdige Beamte ausgestreut hat, geht jetzt üppig auf. Herr Lepine, der neue Gouverneur, thut, was er kann, um dem Gesindel Einhalt zu gebieten. Aber er muß zu diesem Zwecke mit seiner Person eintreten, denn seine Untergebenen sehen ein bischen Judenhetze ganz gern und entwickeln keinen besonderen Eifer in der Ausführung seiner Befehle zum Schutze der Bedrängten, und da er nicht überall zugleich sein kann, so bleibt den Plünderern die Möglichkeit, sich stundenlang zu vergnügen, ehe Herr Lepine selbst ihnen in den Arm fällt. In Algier ist das Auge für Rassenmerkmale geschärft, überdies unterscheiden die verschiedenen Bevölkerungsbestandtheile sich auch durch Besonderheiten in der Tracht, im Haar- und Bartschnitt, und man erkennt den Juden auf der Straße, was im festländischen Frankreich nur sehr ausnahmsweise der Fall ist. Die Dinge sind dort so weit gediehen, daß die Juden sich nicht öffentlich zeigen dürfen, um nicht ermordet zu werden. Unter den Deys war es nicht ganz so schlimm. Das ist ein Zustand, den siebenzig Jahre französischer Herrschaft und Gesittung herbeigeführt haben.

Asien.

Die Stimmung der indischen Bevölkerung, wie sie in der Deutung der jüngst in Indien beobachteten Sonnenfinsterniß als Vorzeichen des baldigen Zusammenbruchs der britischen Herrschaft zu Tage tritt, wird von den anglo-indischen Politikern und Preßorganen keineswegs auf die leichte Achsel genommen. Unter dem Eindruck, den die Volkskalamitäten der letzten Jahre, Pest, Hungersnoth, Währungskrise, in Verbindung mit dem noch unbezwungenen Aufstande an der Nordwestgrenze auf das für abergläubische Beeinflussung überaus leicht zugängliche Hindugemüth hervorgebracht haben, ist die gedachte Prophezeiung jener Kategorie von „Imponderabilien“ beizuzählen, welche beim Eintritt irgend eines „untoward event“ die Zirkel der anglo-indischen Politik plötzlich in sehr unliebsamer Weise stören könnten. Auch in Londoner Blättern kann man deshalb dem in vollem Ernst ausgesprochenen Wunsche begegnen, daß gerade jetzt und in nächster Zeit die in den Grenzdistrikten operirenden Kolonnen vor jeder noch so geringfügigen Heimsuchung bewahrt bleiben möchten, die den Unheilsprophezeiungen der eingeborenen Astrologen als Beglaubigung dienen könnten. Denn manches, worüber man in England lacht oder mitleidig die Achseln zuckt, müsse in Indien sehr ernst angesehen werden.

Von der Marine.

** Die an S. M. S. S. „Brandenburg“ und „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ auf der Werft zu Wilhelmshafen vorgenommenen Arbeiten, besonders diejenigen zur Herstellung der Einrichtungen für Massutfeuerung, nehmen, zumal noch die Thätigkeit an den beiden großen Neubauten hinzukommt, die Docks und die Arbeitskräfte der Werft so in Anspruch, daß außer „Weißenburg“ voraussichtlich auch „Wörth“ in Kiel docken wird. Das bei der Kollision mit „Würtemberg“ im Dezember v. J. leicht beschädigte Vorstevenstück von S. M. S. „Brandenburg“ braucht nicht durch ein neues ersetzt zu werden. Die Instandsetzungsarbeiten am Artillerieschulschiff „Mars“ werden Mitte Februar beendet sein. Am Linienschiff „Kaiser Wilhelm II.“ werden die letzten Platten des Panzergürtels und innenbords Schotte und Munitionskammern eingebaut. „Kaiser Friedrich III.“ soll bis zum Herbst dieses Jahres für die Probefahrten fertig sein.

** Die Probefahrten des großen englischen geschützten Kreuzers „Diadem“, die gegenwärtig von Portsmouth aus im englischen Kanal abgehalten werden, sind ein Gegenstand von großem Interesse für die Schiff- und Maschinenbauer Englands. Der „Diadem“ ist das erste von acht im Bau befindlichen geschützten Kreuzern eines Typs, der zwar etwas kleiner und billiger als derjenige der beiden Riesenkreuzer „Powerful“ und „Terrible“ ist, dabei aber ungefähr dasselbe leisten soll. „Powerful“ hat in diesen Tagen seine Ausreise nach China beendet, wobei er um das Kap der guten Hoffnung laufen mußte, weil bei seiner Größe die Fahrt durch den Suezkanal leicht Schwierigkeiten gemacht hätte. Die Diademklasse soll den Suezkanal passiren können. Während „Powerful“ 14 200 Tons Deplacement, 500 Fuß englische Länge, 71 Fuß Breite und 27 Fuß Tiefgang hat, besitzt „Diadem“ nur 11 000 Tons Deplacement, 435 Fuß Länge, 69 Fuß Breite und 25,3 Fuß Tiefgang. Im Panzerschutz der Geschütze, dem Panzerstahldeck und der Armirung werden beide Schiffe jedoch gleichwerthig sein. Die hierzu nöthige Gewichtsersparniß für den kleineren „Diadem“ schafft vor Allem die Möglichkeit der Verwendung der kleineren, aber zahlreicheren Wasserrohrkessel für die Maschine an Stelle der Zylinderkessel der früheren Kreuzer. Dier beiden Vierzylindermaschinen des „Diadem“ erhalten ihren Dampf durch 30 Wasserrohrkessel, System Belleville, und sollen bis zu 16 500 Pferdekräfte entwickeln. Die beiden Schrauben sind dreiflügelig und haben 19½ Fuß engl. Durchmesser. Mit nur 24 Kesseln will man 12 500 Pferdekräfte erzielen und die damit erreichte Fahrt als Haupt-Geschwindigkeit im Kreuzerdienst des Schiffes ansehen; diese Versuche sollten am 21. und 22. Januar stattfinden.

Die Versuche mit einem Fünftel der garantirten Maximalleistung der Maschine, mit nur 3300 Pferdekräften, fanden am 19. Januar zum Zweck der Feststellung des Kohlenverbrauches bei dieser Maschinenleistung statt. Der Kohlenverbrauch, einschließlich desjenigen für die Hülfsmaschinen, betrug bei 3315 Pferdekräften im Mittel 2,18 Pf. engl. pro Pferd und Stunde. Die erreichte Fahrt des Schiffes war 12,74 Knoten. Der Kohlenverbrauch muß als ein sehr günstiger angesehen werden, wenn man bedenkt, wie unvortheilhaft eine große Maschine mit nur ⅕ ihrer Maximalkraft arbeiten muß, während sie für eine Beanspruchung für ganze Fahrt konstruirt ist. Im späteren Marinedienst wird unter gewöhnlichen Verhältnissen als ökonomische Fahrt dieser Kreuzer die Fahrt mit etwa der halben Maximalleistung der Maschine angenommen werden. Auch für unsere Marine haben diese Probefahrten mit einem Kreuzer von der Größe unseres „Fürst Bismarck“ um so mehr Interesse, als wir in den letzten Jahren bei unseren neueren Kreuzern und Schlachtschiffen auch zu den Wasserrohrkesseln übergegangen sind. Der „Diadem“ wird bei seiner um 3000 Pferdekräfte stärkeren Maschine zwar gegen drei Knoten mehr laufen, als man vorläufig von dem noch im Bau begriffenen „Bismarck“ annimmt; dafür besitzt er aber keinen Vertikalpanzer, hat nur zwei Schrauben und hat eine bedeutend schwächere Artillerie als unser mächtiger Panzerkreuzer.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 27. Januar. Einer an die hiesige Polizei gelangten Benachrichtigung zufolge werden von Hamburg aus zwei gefährliche Schwindler, die früheren Artisten Alexander Hermann Wilhelm Trippe und Johann Fürchtegott Xaver Brändl verfolgt, dieselben vertreiben völlig werthlose Antheilscheine für finländische und Lübecker Zehnthaler- sowie für Köln-Mindener 100 Thaler-Serienloose. Die geriebenen Spitzbuben pflegen mit Vorliebe Frauen aufzusuchen, denen sie vorspiegeln, daß die betreffenden Loose bereits in der Serie gezogen wären und daher sicher gewinnen müßten. Für die „Abschnitte“ ließen die Leute sich je 6 Mark zahlen. Beide arbeiten übrigens unter falschem Namen, sie haben sich Gerting, Cohn, Lilienthal, Weber oder noch anders genannt.

* Mit dem großen Zapfenstreich, der gestern Abend programmgemäß verlief, hat die offizielle Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers ihren Anfang genommen. Eine kolossale Menschenmenge hielt die Straßen besetzt, durch welche der Zug marschiren mußte und fast noch mehr Publikum schloß sich demselben an. An denjenigen Stellen, wo die Musik Halt machen mußte, am Generalkommando und vor der Hauptwache, schoben die Massen sich zu undurchdringlichen Knäueln ineinander, sodaß dadurch der Betrieb der Straßenbahn unterbrochen wurde.

— Herrn Konsistorialrath, Hof- und Schloßprediger Brandt hierselbst ist in Anerkennung seiner langjährigen verdienstlichen Amtswirksamkeit der Charakter als Ober-Konsistorialrath verliehen worden.

— Im Stadt-Theater gelangt Freitag wiederum „Haschisch“ in Verbindung mit den „Lustigen Weibern von Windsor“ zur Aufführung, Sonnabend geht bei kleinen Preisen „Undine“ in Scene, Sonntag Nachmittag „Hänsel und Gretel“. Für Sonntag Abend ist die erste Aufführung des Schwanks „Im weißen Rößl“ angesetzt.

* In einer Schneiderwerkstatt Schweizerhof 2 entstand gestern Nachmittag um 5 Uhr ein kleiner Brand, der zu einer Allarmirung der Feuerwehr Anlaß gab. Das Feuer wurde in kurzer Zeit gelöscht.

— Kaiser-Bockbier, nach echt baierischer Art eingebraut, wird, wie alljährlich, heute, am 27. Januar, in den wohlbekannten Räumen des Herrn Karl Bossomaier, Kleine Domstraße 5, zum Ausschank gebracht. Das aus feinstem Malz und Hopfen hergestellte Bräu, dessen Vorzüglichkeit jedes Jahr allgemein anerkannt wurde, dürfte auch heuer von allen Freunden eines kräftigen Trunkes mit Vorliebe aufgesucht werden.

* Die Hamburger Seewarte läßt durch telegraphische Nachricht folgende Sturmwarnung verbreiten: Minimum Nordschweden, Maximum Nordösterreich, stark auffrischende südwestliche und westliche Winde wahrscheinlich.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg**, 26. Januar. Im Genossenschaftsregister des hiesigen Amtsgerichts II ist eingetragen „Greifenberger Pferdezuchtgenossenschaft E. G. m. b. H.“ Der Vorstand besteht aus drei Personen: Direktor Herr Rittergutsbesitzer Guse-Streckenthin; Vorstandsmitglieder die Herren Rittergutsbesitzer Brandenburg-Wendisch-Pribbernow und Landwirth Birnbaum-Dargislaff. Der Zweck ist, ein gutes und taugliches Pferdematerial für hiesige Verhältnisse zu züchten. An jeder Stute haben die Genossen einen Antheil zu erwerben, doch darf keiner mehr wie 15 Antheile besitzen und haften die Genossen für jeden Antheil mit 300 Mark.

Literatur.

Sehr verkehrt ist es, das Halten einer Modenzeitung für Luxus zu erklären. Ganz im Gegentheil, — eine gute Modenzeitung ist die beste Lehrmeisterin in der Kunst des Sparens. Sie macht es möglich, die Garderobe der Erwachsenen wie der Kinder mit Hülfe zuverlässiger Schnitte im Hause anzufertigen und Vorhandenes dabei zu verwerthen; sie sorgt für leicht und billig herzustellende Handarbeiten zum Schmuck des Hauses, ja sie ertheilt auch trefflichen Rath und giebt praktische Hinweise auf wirthschaftlichem Gebiete, auf dem der Gesundheitslehre, der Kinder-Erziehung und des Erwerbs; sie weist zuverlässige Bezugsquellen für die verschiedenen Bedürfnisse nach, und schließlich sorgt sie auch für Unterhaltung. — „Wo diese ideale Familien-Zeitung zu finden ist“, wird die Leserin fragen. „Abonniren Sie auf die „Modenwelt“, — wohlverstanden die altbekannte „Lipperheide'sche Modenwelt“, — und Sie werden finden, daß wir eher zu wenig als zu viel gesagt haben.“

Vermischte Nachrichten.

— [Eigenartige Liebesbriefe.] Der seltsamste, kostbarste und zugleich unvergänglichste Liebesbrief, den je eine umschwärmte Schöne in Empfang nehmen durfte, ist — wie aus Chicago berichtet wird — vor einiger Zeit in die Hände einer der reizendsten und begehrtesten Damen der „Windy City“ gelangt. Ein junger Millionär, der dem verwöhnten Mädchen schon lange ohne Aussicht auf Erfolg den Hof gemacht hat, kam in seiner Verzweiflung auf einen originellen Gedanken. Er kaufte einen großen, schönen Diamanten, schrieb eine kurze, aber leidenschaftliche Liebeserklärung und ließ von dieser ein Faksimile in Miniatur anfertigen. Diese mit bloßen Augen nicht erkennbare Schrift wurde von einem geschickten Juwelier an der glatten Unterseite der kostbaren Gemme befestigt und der ganze Stein in Dukatengold gefaßt. Ein zierliches, an feinem Kettchen hängendes, juwelenbesetztes Mikroskop ermöglichte das Entziffern von Buchstaben, die klar und deutlich durch den Diamanten zu lesen sind. Dieser in eine so einzigartige Form gefaßte Liebesbrief eroberte endlich das Herz der kühlen Schönen. Diamant und Mikroskop bilden jetzt das Mittelstück eines prachtvollen Armbandes, das der glückliche Bräutigam seiner Auserwählten am Verlobungstage überreichte. — Eine ähnlich kostbare Liebesepistel, wie sie wohl nicht jeden Tag abgesandt werden dürfte, erhielt vor Kurzem die Braut eines eben so reichen wie extravaganten Engländers. Das Billet doux war das Meisterwerk, zwar nicht des glühenden Liebhabers, aber eines überaus kunstfertigen Londoner Goldarbeiters, der nahe ein halbes Jahr dazu gebraucht hatte, um das eigenartige „love-token“ zur Zufriedenheit des verschwenderischen Auftraggebers anzufertigen. Die Stelle des gewöhnlichen Papiers vertrat eine zierliche, sehr dünne goldene Platte, deren Rand wie ein feines Spitzengewebe ausgearbeitet worden war. In der Mitte dieses Täfelchens prangte nun eine kurze, süße Botschaft in echter Diamantenschrift. Die kostbaren Buchstaben bestanden aus lauter kleinen Brillanten, deren Fassung unendliche Mühe und Sorgfalt erfordert haben mußte. Dieses reizende Briefchen, das sich in einem schöngeschnitzten Elfenbeinkästchen präsentirte, kostete dem Absender nicht weniger als 700 Lstrl. (14 000 Mark). — Nicht ganz so umständlich war die Herstellung eines noch viel werthvolleren Schreibens, das außerdem sehr für das Zartgefühl des genialen Verfassers spricht. Der reich mit irdischen Gütern gesegnete Verlobte einer jungen, sehr hübschen Pariserin erfuhr von Geschäftsfreunden, daß der Vater seiner Braut sich momentan in arger pekuniärer Verlegenheit befand. Da er nun eine Erklärung hatte für das seltsam gedrückte Wesen, das seine Liebste in letzter Zeit vergebens vor ihm zu verbergen suchte, füllte er schnell entschlossen einen Check über 25 000 Franks aus, klebte um den Rand des Werthpapiers vorsichtig einige gummirte Markenstreifen und schrieb auf diese die zärtlichsten Liebesworte. Dieses merkwürdige Schreiben schloß mit einer Bitte um Entschuldigung, daß er so absonderliches Briefpapier benutze, er hätte jedoch augenblicklich kein anderes zur Hand. Mit Thränen der Rührung und Erleichterung las die glückliche Braut das Schreiben, entfernte dann den für sie allein werthvollen Rand des Checks und übergab diesen selbst ihrem Vater, der nun sofort seinen Verbindlichkeiten nachkommen konnte.

Köln, 26. Januar. In einem Handschuhreinigungsgeschäft in der Eintrachtstraße explodirte gestern Abend ein mit Benzin gefülltes Gefäß, in Folge dessen ein Brand ausbrach, der das ganze Geschäftshaus in Asche legte. Die Frau des Besitzers eilte mit brennenden Kleidern auf die Straße und wurde später tödtlich verletzt in das Vincenzhospital eingeliefert. Auch der Inhaber, sowie die Arbeiterinnen wurden durch Brandwunden sehr schwer verletzt.

Wien, 26. Januar. Fräulein Bleibtreu sowie die Herren Zeska und Kracher wurden vom Kaiser zu Hofschauspielern ernannt.

Karbitz, 26. Januar. Im Antonischachte fand eine Explosion schlagender Wetter statt; zwei Personen wurden getödtet.

Paris, 26. Januar. Die zwei Hundertstel-Abgabe von den Rennplatzwetten erbrachte im vorigen Jahre 3 936 177 Franks.

Viehmarkt.

Berlin, 26. Januar. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 349 Rinder, 1678 Kälber, 1144 Schafe, 7759 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jedes Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 43 bis 48. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästet Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 45 bis 47; e) gering genährte Färsen und Kühe 41 bis 43. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 67 bis 69; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 60 bis 65; c) geringe Saugkälber 49 bis 59; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 38 bis 42. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 50 bis 54; b) ältere Masthammel 45 bis 48; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 38 bis 44; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kg.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt 59 bis 60; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine 57 bis 58; d) gering entwickelte 54 bis 56, e) Sauen 54 bis 56 Mk.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Der Rinderauftrieb wurde bis auf wenige Stück geräumt. Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend. Ungefähr die Hälfte des Schafauftriebes wurde verkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 26. Januar wurde für inländisches Getreide zc. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 135,00 bis 139,00, Weizen 180,00 bis 183,00, Gerste 146,00 bis 156,00, Hafer 135,00 bis 140,00 Mark.

Stettin: Roggen 137,00 bis —,—, Weizen 183,00 bis —,—, Gerste 147,00 bis —,—, Hafer 142,00 bis 143,00, Kartoffeln —,—.

Platz Anklam: Roggen 133,00 bis 135,00, Weizen 175,00 bis 177,00, Gerste 125,00 bis 145,00, Hafer 135,00 bis 137,00 Mark.

Anklam: Roggen 132,00 bis 142,00, Weizen 175,00 bis 178,00, Gerste 125,00 bis 145,00, Hafer 132,00 bis 137,00.

Platz Stolp: Roggen 128,00 bis 132,00, Weizen 180,00 bis 188,00, Gerste 128,00 bis 140,00, Hafer 135,00 bis 140,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp: Roggen 128,00 bis 137,00, Weizen 180,00 bis 195,00, Gerste 128,00 bis 145,00, Hafer 135,00 bis 140,00, Kartoffeln 28,00 bis 40,00 Mark.

Naugard: Roggen 131,00 Mark.

Neustettin: Roggen 130,00, Gerste 137,00, Kartoffeln 26,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 132,00, Weizen 178,00, Gerste 130,00, Hafer 132,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 25. Januar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 221,20 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 216,00 Mark.

Odessa: Roggen 151,95 Mark, Weizen 202,45 Mark.

Riga: Roggen 157,25 Mark, Weizen 209,00 Mark.

Magdeburg, 26. Januar. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,80—10,05, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,25 bis 7,70. Ruhig. Brod-Raffinade I. —,— bis —,—. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 23,00 bis 23,75. Gem. Melis I. mit Faß 22,50 bis —,—. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9,00 G., 9,07½ B., per Februar 9,05 G., 9,07½ B., per März 9,12½ G., 9,15 B., per April 9,20 bez., 9,22½ B., per Mai 9,30 bez. und B., per Oktober-Dezember 9,35 G., 9,40 B. Ruhig.

Köln, 26. Januar. Rüböl loko 56,50. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 26. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 9,02½, per Februar 9,07½, per März 9,15, per Mai 9,30, per Juli 9,42½, per Oktober 9,37½. — Ruhig.

Hamburg, 26. Januar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 30,00 G., per Mai 30,50 G., per September 31,00 G., per Dezember 31,50 G.

Bremen, 26. Januar. Petroleum 4,95 B. Baumwolle fester, 30,50.

Glasgow, 26. Januar, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 2 d. Ruhig.

Newyork, 26. Januar. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 10 797 269 Doll.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 26. Januar. Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist der Dampfer „Darmstadt“, mit der Marine-infanterie an Bord, heute in Kiautschau eingetroffen.

— Die Budgetkommission des Reichstags setzte heute die Berathung des Etats des Auswärtigen Amts fort. Reichsschatzsekretär Frhr. v. Thielmann erklärte auf eine Anfrage über den finanziellen Effekt der Erwerbung der Kiautschaubucht, daß er darüber noch keine genaue Auskunft geben könne. Die Verwaltungskosten würden jedoch nur gering sein. Der Etat des Auswärtigen Amts wurde sodann erledigt und darauf derjenige der Kolonien berathen. Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt.

— Der Kaiser hat dem hessischen Infanterie-Regiment Nr. 116 zur Erinnerung an die Parade in Homburg im vorigen Jahre Fahnenbänder verliehen und in einem Schreiben an den Großherzog den Wunsch ausgedrückt, daß das Regiment jeder Zeit bereit sein werde, für Fürst und Vaterland, sowie für Kaiser und Reich Alles einzusetzen.

— Bei dem österreichisch-ungarischen Botschafter von Szögyeny und dessen Gemahlin fand gestern Abend großer Empfang statt, woran sich später ein Ball anschloß. Es waren u. A. erschienen: Prinz Friedrich Heinrich und Prinz Joachim Albrecht von Preußen, der Erbprinz von Hohenzollern, Prinz und Prinzessin Aribert von Anhalt, sowie sämtliche Staatssekretäre und Minister, mit Ausnahme des Reichskanzlers, Fürsten Hohenlohe und des Staatssekretärs von Bülow.

— Die „B. N. N.“ führen aus, daß die Meldungen amerikanischer Blätter, das Erscheinen der deutschen Schulschiffe auf der Rhede von Havanna stehe im Zusammenhang mit den jüngsten politischen Vorgängen auf Kuba, jeder Begründung entbehren, da unsere Schiffe bereits vor ihrem Auslaufen aus Kiel im August v. J. den Befehl erhalten hatten, im Hafen von Havanna im Januar Anker zu werfen. Dagegen hat der Kreuzer „Geyer“ letzter Tage seine Fahrt im Interesse der deutschen Reichsangehörigen auf Haiti unternommen, aber nur, um daselbst die Reichsflagge zu zeigen.

— Der König und die Prinzessin Pauline von Würtemberg sind heute Vormittag 9¾ Uhr von Stuttgart nach Berlin abgereist, die Königin mußte wegen eines Katarrhs zurückbleiben.

— Die Konferenz im Handelsministerium, welche sich mit der Frage der weiteren Hebung und Ausgestaltung des kaufmännischen Unterrichtswesens befassen wird, tritt am 31. Januar zusammen.

Pest, 26. Januar. Im hiesigen Polytechnikum ereignete sich heute eine arge Studentendemonstration gegen den Professor Nagy, weil derselbe bei den letzten Prüfungen 80 Prozent der Kandidaten hatte durchfallen lassen. Der Rektor versprach die Zulassung zu einer Nachprüfung.

Athen, 26. Januar. Prinz Georg tritt im nächsten Monat eine Europareise an, um persönlich bei den Großmächten seine Kandidatur um den Gouverneurposten auf Kreta zu befürworten.

Wetteraussichten
für Donnerstag, den 27. Januar.

Etwas wärmer, zeitweise aufklarend, vorwiegend trübe mit leichten Regenfällen und mäßigen westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 25. Januar. Elbe bei Aussig + 0,25 Meter. — Elbe bei Dresden — 0,14 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,22 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,35 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,18 Meter. — Oder bei Breslau Oberpegel + 4,98 Meter, Unterpegel — 0,44 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,40 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 3,08 Meter. — Warthe bei Posen + 1,29 Meter. — Am 23. Januar: Netze bei Usch + 0,84 Meter.

Berlin, den 26. Januar 1898.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche Reichs-Anleihe 3½% 103,60b	Westf. Pfbr. 4% 101,80B
do. 3% 97,30G	do. 3½% 100,40G
Preußische Consol. Anleihe 3½% 103,50B	Wstp.rttsch. 3½% 100,40B
do. 3% 97,80G	Kur- u. Nm. 4% 104,00B
P.St.Schld. 3½% 100,20G	Lauenb. Rb. 4% 104,00G
Berl.St.-O. 3½% 101,30G	Pomm. do. 4% 103,90G
do. n. 3½ 101,30G	do. 3½% 100,90G
Pom.Pr.-A. 3½% —,—	Posensche do. 4% —,—
Stett. Stadt-Anl. 94 3½% —,—	Preuß. do. 4% 103,90G
Wstp.P.-A. 3½% 100,50bB	Rh. u. Westf. Rentenbr. 4% 104,00B
Berl. Pfdbr. 5% 120,00B	Sächs. do. 4% 103,90G
do. 4½% 115,60G	Schles. do. 4% 103,70G
do. 4% 111,60G	Schl.-Holst. 4% 104,00G
do. 3½% 104,90b	Bad. Eisb.-A. 4% —,—
Kur- u. Nm. 3½% 101,10G	Baier. Anl. 4% —,—
do. 4% —,—	Hamb. Staats-Anl. 1886 3% 95,25G
Landsch. Central- Pfandb. 4% —,—	Hmb.Rente 3½% 107,20G
do. 3½% 100,75b	do. amort. Staats-A. 3½% 101,00G
do. 3% 92,50bG	Pr. Pr.-A. — —,—
Ostpr.Pfbr. 3½% 100,50b	Bair. Präm.-Anleihe 4% 162,50B
Pomm. do. 3½% 101,20b	Cöln.-Mind. Präm.-A. 3½% 138,40b
do. 3% 92,50bG	Mein. 7-Gld. Loose — 22,10B
do. 4% —,—	
Posensche do. 4% 100,75B	
do. 3½% 102,80G	

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv. 430 8400,00B	Elberf. F. 240 —,—
Berl. Feuer. 170 —,—	Germania 45 —,—
L. u. W. 125 —,—	Mgd.Feuer. 240 5275,00b
Berl. Leb. 190 —,—	do. Rückv. 45 —,—
Colonia 400 —,—	Preuß. Leb. 45 —,—
Concordia 51 —,—	Preuß. Nat. 66 —,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5% 80,00bG	Oest. Gd.-R. 4% 103,40G
Buk. St.-A. 5% 101,25bG	Rum. St.-A.-Obl.-amort. 5% 101,25bG
Buen.-Aires Gold-Anl. 5% 47,10bG	R. co. A. 80 4% —,—
Ital. Rente 4% 94,30G	do. 87 4% —,—
Mexik. Anl. 6% 98,75b	do. Goldr. 5% —,—
do. 20 L.St. 6% 100,00B	do. (2. Or.) 5% —,—
Newyork Gld. 6% 107,60G	do. Pr. A. 64 5% 284,25B
Oest.Pp.-R. 4⅕% 102,40G	do. 66 5% 266,75B
do. 4⅕% 102,40G	do. Bodencr. 5% —,—
do.Silb.-R. 4¼% 102,30G	Serb. Gold-Pfandbr. 5% 94,00G
do. 250 54 4⅕% —,—	Serb. Rente 5% —,—
do. 60er Loose 4% 150,90b	do. n. 5% —,—
do. 64er Loose 328,00B	Ung. G.-Rt. 4% 103 20B
Rum. St.-A.-Obl. 5% 102,20B	do. Kr.-R. 4% 99,90b
5% 102,20B	

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg. 3½% 103,50G	Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100) 4% 100,20bG
do. 4 abg. 3½% 103,50G	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110) 5% —,—
do. 5 abg. 3½% 98,40B	do. (rz. 110) 4½% —,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl. 4% 100,20bG	do. (rz. 100) 4% 100,90bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6 5% —,—	do. 3½% 98,40G
do. 7 4% 100,30bG	do.Com.-O. 3½% 98,40bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120) 5% —,—	Pr.Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100 4% 100,20bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100) 4% 100,50bG	do. (rz. 100) 3½% 99,00bG
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100) 4% 102,90bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate 4% —,—
Pr.B.-C., unkndb. (rz. 110) 5% 112,60G	do. 4% 102,75G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100) 5% 108,00G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5% —,—
do. Ser. 8 4% 100,10B	do. (rz. 110) 4½% 94,00bB
	do. (rz. 110) 4% 83,10G
	do. 4% 86,00B

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw. 6% 122,50bE	Hibernia 9½% 194,40b
Boch. Bw. A. 0% 91,50bG	Hörd. Bgw. 0% 9,00bB
do. Gußst. 7% 200,80bG	do. conv. 0% 12,00b
Bonifac. 5½% 115,10bG	do. St.-Pr. 0% 48,00B
Donnersm. 9% 155,50bG	Hugo 0% —,—
Dortm. St.-Pr. L. A. 0% —,—	Laurahütte 10% 183,20bG
Gelsenkch. 7½% 181,70b	LouiseTiefb. 0% 75,25b
Hark. Bgw. 0% 48,50bG	Mk.-Wstf. 0% 105,50bG
	Oberschles. 5% 104,25bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. 3½% 100,90bG	Jelez-Wor. 4% —,—
Cöln-Mind. 4. Em. 4% —,—	Iwangorod-Dombrowa 4½% 105,40G
do. 7. Em. 4% —,—	Koslow-Woroneich gar. 4% 101 50B
Magdeburg-Wittenberge 3% 94,75bG	Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4% 101 40G
Magdeburg-Leipz. Lit. A. 4% —,—	Kurks-Kiew gar. 4% 102,25G
do. Lit. B. 4% —,—	Mosc. Rjäs. 4% 102,50bB
Oberschles. Lit. D 3½% —,—	do. Smol 5% 102,10G
do. Lit. D 4% —,—	Orel-Griasy (Oblig.) 4% 101,90bG
Starg.Küst. 3½% 99,75G	Rjäs.-Kosl. 4% 102,10b
Werrabahn 4% —,—	Rjaschk-Morczansk gar. 4% —,—
Gal. C. Ldw. 4% 100,25G	Warschau-Terespol 5% —,—
Gtthb. 4 S. 4% —,—	Warschau-Wien 2. E. 4% —,—
do. conv. 5% —,—	Wladikawk. 4% 102,25bG
Brest-Graj. 5% —,—	Zarsk. Selo 5% —,—
Chark. Asow 4% —,—	
Gr. R. Eisb. 3% —,—	
Jelez-Orel 5% —,—	

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Albamm-Colberg	4½% 120,00bB
Marienburg-Mlawka	5% 120,50bG
Ostpreußische Südbahn	5% 118,90B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4% 59,00bB	Balt. Eisb. 3% —,—
Frkf.-Güth. 4% 105,00bG	Dux-Bdbch. 4% —,—
Lüb.-Büch. 4% 171,25b	Gal. C. Ldw. 5% 106,90G
Mainz-Ludwigshafen 4% —,—	Gotthardb. 4% 152,40b
Marienburg-Mlawka 4% 86,00bG	It. Mittmb. 4% 96,70G
Mekb. F. Fr. 4% —,—	Kursk-Kiew 5% —,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4% 101,00b	Mosk. Brest. 3% —,—
Ostp. Südb. 4% 95,20bB	Oest.-Ung.St. 4% 145,00b
Saalbahn 4% —,—	do. Ndwstb. 5% —,—
Starg.-Pos. 4½% —,—	do. L. B. Elb. 4% —,—
Amstd.-Rttd. 4% —,—	Sdöst. (Lb.) 4% 35,50B
	Warsch.-Ter. 5% —,—
	do. Wien 4% —,—

Bank-Papiere.

Bank für Sprit u. Prod. 3¼% 67,50bG	Disc.-Com. 8% 201,50b
Berl.Cff.B. 4% 134,60bG	Dresd. B. 8% 162,75b
do. Hdlsges. 4% 173,00bG	Nationalb. 8½% 156,25bG
Bresl. Disc.-Bank 6½% 121,75bG	Pomm. Hyp. conv. 6% 153,00bG
Darmst. G. 8¼% —,—	Pr. Centr.-Bod. 9% 170,80G
Deutsch. B. 9% 208,90b	Reichsbank 7½% 159,75bB
Dtsch. Gen. 5% 117,50bG	

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St. 9,71G	Engl. Banknot. 20,39bB
Souvereigns 20,375b	Franz. Banknot 80,95b
20 Frcs.-Stücke 16,20bG	Oester. Banknot 170,10G
Gold-Dollars 4,185b	Russische Not. 216,75b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr. 4% 55,50bG	Harb. Wien Gum. 20% 428,00G
Chem. Fabriken: Heinrichshall 6% 118,00G	L. Löwe u. Co. 20% 453,00bG
Chem. Fabriken: Leopoldshall 8½% 90,00bG	Magdeb. Gas.-Ges. 6% —,—
Chem. Fabriken: Oranienburg 6% 152 25G	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.) 10% 199,25bG
Chem. Fabriken: do. St.-Pr. 6% 152,00bB	Maschinenfabriken: do. (Lüders) 8% 271,25bG
Chem. Fabriken: Schering 15% 201,75G	Maschinenfabriken: Hallesche 28% 518,00bB
Chem. Fabriken: Staßfurter 11% 170,00bG	Maschinenfabriken: Hartmann 7% 190,50bB
Chem. Fabriken: Union 8% 124,00bG	Maschinenfabriken: Pomm. (conv.) 4½% 115,30b
Brauerei Elysium 3% —,—	Maschinenfabriken: Schwarzkopf 12% 266,50bG
Möller u. Holberg 0% —,—	Maschinenfabriken: St. Vulc. L.B. 6% 186,80bG
P. Chem.Pr.-Fabrik 10% —,—	Maschinenfabriken: Stöwer Fahrr. 12 187,75B
P. Prov.-Zuckersied. 20% —,—	Norddeutscher Lloyd 0% 110,10b
St. Chamott-Fabrik 17% 399,75bG	Wilhelmshütte 4% 65,00bB
Stett. Walzm.-Act. 30% —,—	Siemens Glas 11% 217,75B
St. Bergschloß-Br. 14% —,—	Stett.-Bred. Cement 7% 158,90B
St.Dampfm.-A.-G. 13⅓% —,—	Strals. Spielkartenf. 6⅔% 134,75G
Papierfbr. Hohenkrug 4% —,—	Gr. Pferdeb.-Ges. 12½% 165,50bG
Danziger Oelmühle — 100,75G	Stett. Electr.-Werke 7½% 164,75b
Dessauer Gas 10% 222,75G	Stett. Straßenbahn 8½% 158,50b
Dynamite Trust 10% 176,00b	N. Stett. D.-Comp. 4% 98,75G

Bank-Discount.

Reichsbank 4, Lombard 5 Prozent. Privatdiscont 2⅞ %.

Wechsel-Cours v. 26. Jan.

Amsterdam	8 T.	2½%	169,10B
do.	2 M.	2½%	168,30G
Belg.Plätze	8 T.	2½%	80,75G
do.	2 M.	2½%	80,45G
London	8 T.	2 %	20,395bB
do.	3 M.	2 %	20,275b
Paris	8 T.	2 %	80,90bG
do.	2 M.	2 %	80,65G
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,00b
do.	2 M.	4 %	169,15G
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,45bG
Ital. Pl.	10 T.	5 %	77,05b
Petersburg	8 T.	4½%	216,05G
do.	3 M.	4½%	214,00b

Weiße Rosen.

Novelle von Amandus Korn.

(6)

(Schluß.)

„Nun, so sage mir, was willst Du denn, liebes Kind?" fragte die Frau Geheimrath mit freundlich lächelnder Miene. Willy warf einen flüchtigen Blick nach dem Rosenbeete, das im herbstlich fahlen Grün schimmerte, eine zagende Scheu hatte sich seiner bemächtigt, er senkte die Lider und sagte leise:

„Ich — bitte — schön — um — eine Rose — für meine Mama, Frau Geheimrath." Erleichtert athmete er nach diesen Worten auf.

Einige Sekunden lang blieb die Frau Geheimrath stehen, ihre Augen ruhten unverwandt auf dem verlegen erröthenden Knaben, dann ergriff sie lächelnd seine Hand und führte ihn zu dem großen Rosenbeete.

„Wie heißt Du denn, Kleiner?" fragte Frau Geheimrath Lauer in herzlichem Tone.

„Willy Linden." „Und was ist Dein Papa, Willy?" forschte sie weiter.

„Mein Papa ist — — gestorben — —, er ist sehr krank gewesen, sagte die Mama, und da habe ihn der liebe Gott zu sich genommen, daß er wieder gesund werde, wenn ich und die Mama in den Himmel kommen, dann sehen wir den Papa wieder, die Mama hat es gesagt und — die — Mama — ist — gut, sie — lügt nicht."

Durch den freundlichen Ton der Frau Geheimrath war die Scheu von dem Knaben gewichen; immer wieder eilten seine erstaunten Blicke zu der schönen Frau, die ihm so gut war, dann blickte er wieder nach dem Rosenbeete; seine großen Kinderaugen konnten sich gar nicht satt sehen an all' den neuen Erscheinungen, die ihn umgaben.

Nachdem er noch erzählt hatte, wo seine Mama wohnte und wo sie arbeitet, winkte die Frau Geheimrath einem in der Nähe des Rosenbeetes beschäftigten Gärtner, den sie beauftragte, die schönsten weißen Rosen abzuschneiden und in ein kleines einfaches Bouquet zu binden, das der Kleine mit nach Hause nehme.

Willy war geblendet von solchem Sonnenschein des Glücks; freudestrahlend blickte er abwechselnd die Frau Geheimrath und die Rosen an, um den schönen Mund der Frau zuckte ein Lächeln der Zufriedenheit, die Augen Beider tauchen ineinander, beide waren glücklich.

Blumen sind duftende Grüße, köstliche Zeichen treuer Anhänglichkeit und Liebe, herrliche Klänge, die dem gesprochenen Worte die Seele einhauchen.

Vermochte auch des Kindes Einfalt der Rose diese Bedeutung nicht zu geben, so redete doch das reine Kindesgemüth unbewußt diese Sprache des Herzens.

Glückstrahlend eilte Willy mit dem Bouquet nach Hause. „Mama, Mama," rief er lebhaft, in freudiger Erregung, „zum Geburtstage für — Dich — von der Frau Geheimrath und — mir —," dabei hielt er stolz das reizende Bouquet in die Höhe.

Willy's Mutter konnte im Augenblick vor Ueberraschung keine Worte mehr finden, endlich sagte sie mit freudestrahlender Miene, „Willy, von wem hast Du diese schönen Blumen, von der Frau Geheimrath? Komm, erzähle mir, wie ging das zu, wie kamst Du dahin?"

Was er heute erlebte, hatte in seinem Kindergemüthe einen wahren Aufruhr hervorgerufen. Mit frohglänzenden Augen und glückoffenem Herzen erzählt Willy, wie alles gekommen und ein helles, fröhliches, echtes Kinderlachen begleitete seine Erzählung.

Seine Mutter zog ihn schützend an die Brust und blickte ihn an, mit einem strahlenden Lächeln, trotzdem ihr die Kluft, die Arm und Reich trennt, recht deutlich in diesem Augenblick vor die Seele trat. Sie preßte das Kind fester an sich und küßte es mit voller Leidenschaft aus vollem Herzen. Thränen rollten ihr über die blassen Wangen, Perlen inniger, reiner Mutterliebe . . : .

* * *

„Frau Linden, ich habe Sie zu mir bitten lassen, um mich nach Ihren Verhältnissen zu erkundigen," sagte Herr Geheimrath Lauer, ein stattlicher Mann von ungefähr fünfzig Jahren, gesund und kräftig, trotz seines bereits stark melirten Haarwuchses, mit prüfendem, freundlichem Blick.

„Meine Frau erzählte mir vor einigen Tagen von Ihrem Knaben, der sich eine weiße Rose von ihr erbat, um Ihnen ein Geburtstagsgeschenk zu machen. Es ist das ein edler Zug von dem Jungen, der mir ganz außerordentlich gefiel. Bei dieser Gelegenheit erzählte auch der Knabe, daß seine Mama ihm kein Geld geben könne, da er sonst etwas gekauft hätte. Ich schloß daraus, daß Sie sich möglicherweise in gedrückten Verhältnissen befänden und wollte mich in diskreter Weise danach erkundigen, konnte aber nirgends etwas erfahren. Wenn es jetzt nicht indiskret ist, so erlauben Sie mir wohl, daß ich mich heute nach Ihren Verhältnissen erkundige. Selbstverständlich bestimmt mich nicht Neugierde zu dieser Frage, sondern ich möchte, wenn nöthig, helfend eingreifen." Diese letzten Worte betonte der Geheimrath mit einem gewissen Nachdruck. In seinen ausdrucksvollen, feingeschnittenen Zügen war die Fähigkeit eines festen Willens ausgeprägt.

Eine leichte Röthe ergoß sich über die Wangen der Frau Linden, die mit niedergeschlagenen Augen auf einem mit hellgelbem Damast überzogenen Sessel, in welcher Farbe auch die anderen Damastmöbel und die reichvergoldete Tapete des Empfangszimmers gehalten waren, vor dem Geheimrath saß.

Frau Linden war bleich geworden und zitterte, als sie zu sprechen anfing und die Worte erstarben wieder auf den Lippen.

„Seien Sie stark, liebe Frau," fuhr der Geheimrath in wohlwollendem, weichem, innigem Tone fort. „Verheimlichen Sie mir nichts, sagen Sie mir die Wahrheit, denn ich bin fest überzeugt, daß Sie unverschuldet in diese Lage gekommen sind."

Frau Linden fand bei dem leutseligen, liebenswürdigen Entgegenkommen des Geheimrathes ihre Fassung wieder und mit öfters von lautem Schluchzen unterbrochenen Worten erzählte sie in schlichter Weise ihre Lage. Als sie geendet, entquoll ein Thränenstrom ihren stark gerötheten Augen und in den Sessel zurücksinkend, stammelte sie: „ach — das — hätte — ich — nie — gedacht!" — — — —

Erst nachdem der Geheimrath ihr wiederholt die Versicherung gab, daß seine Hülfe kein Almosen, sondern ein einfacher Akt der Nächstenliebe sei, den zu üben er sich als Mensch verpflichtet fühle und den sie auch nur als solchen betrachten dürfe, schien sie sich zu beruhigen.

„Für Willy werde ich sorgen, er hat nach Mittheilung seiner Lehrer großes Talent und da wäre es mein Wunsch, wenn er studirte, ich denke, Sie sind damit einverstanden, Frau Linden?" fragte der Geheimrath in weichem Tone, dabei umspielte ein leises Lächeln der Befriedigung seine Lippen.

„Tausendfachen Dank bin ich Ihnen schuldig, Herr Geheimrath, für diesen rührenden Edelmuth, es ist der Güte zu viel," sagte sie mit zitternder Stimme und in ihren träumerischen Augen schimmerten Freudenthränen, über die ernsten Züge huschte ein verklärtes Lächeln.

„Auch für Sie selbst werde ich sorgen, Frau Linden," fuhr der Geheimrath in innigem Tone fort, „denn die Arbeit, die sie jetzt verrichten, ruinirt in ihrer Art und Weise die Gesundheit, sie ist für Sie zu anstrengend und zu gering bezahlt, ich hoffe Ihnen zu einer würdigeren und gesünderen Arbeit und Lebensstellung verhelfen zu können. Ich will Sie, wie die Frau überhaupt, der Familie zurückgegeben wissen, denn wo bleiben sonst die Ideale der Familie, der Frau und Mutterpflicht, die Fundamente des Gemeinwohls?" — Frau Linden war bei diesen Worten bis ins Innerste der Seele von einer unwiderstehlichen Rührung durchdrungen, glaubte in eine fremde, märchenhaft schöne Welt zu blicken.

Der Geheimrath erhob sich und reichte Frau Linden freundlich die Hand, seine ganze edle Seele lag in dem Blick, mit dem er die blasse zitternde Frau umfaßte; mit einer tiefen Verbeugung verschwand sie hinter den hohen Flügelthüren.

In freudiger Stimmung setzte sich der Geheimrath an seinen Schreibtisch und ließ die Feder flüchtig über einen Bogen gleiten: mechanisch nahm er das Kouvert aus der Mappe und verschloß den Brief, den er zu sich steckte. „Vielleicht hat Gott solche Verhältnisse geschaffen, um die Liebe der Menschen zu verklären," sagte er halblaut vor sich hin. — — — — — — — — — — — — —

Es waren viele Jahre vergangen und auch heute standen wie damals schwere Wolken am fahlen Herbsthimmel. Die Natur geht zur Rüste, wie schon so oft während der langen Zeit. Die graue Melancholie der Vergangenheit wird nur auf wenige Minuten verscheucht von einem durch das Regengewölk schlüpfenden Sonnenstrahl. Schon vor Jahren hatte man die Hülle der alten Frau zur Ruhe getragen und gerade heute vor einem Jahre ist auch die gute Mutter in das Land der Verklärten eingegangen. Eine akute Krankheit, die tödtlich verlief, setzte ihrem Leben, das sie lange in Sorgen und Kummer verbrachte und dem erst in den letzten Jahren ein Hoffnungsstern aufgegangen, ein frühzeitiges Ende. Und wie einstens, so raschelt auch heute wieder der rauhe Herbstwind durch die schon stark entlaubten Bäume des Friedhofes und wirbelt die falben Blätter über die steinigen Wege durch das dürre Gras auf die Gräber. Hier steht er am Grabe seiner Mutter und kämpft einen mächtigen Seelenkampf; jetzt kommt ihm die heiße Sehnsucht des Kindes wieder in den Sinn; seine Gedanken schweifen zurück in die Jugend, ein armer Knabe. — Nun ist er nach hartem Kampfe ein Mann geworden, ein Mann in hoch angesehener Stellung; so glänzend für ihn die Zukunft, heute, am Todestage der Mutter, ist es düster und todestraurig in seinem Herzen. — — — — Er neigt sich über das Grab, entblößt sein Haupt und legt einen großen Kranz weißer Rosen nieder, indem er leise einige Worte flüsterte.

Die kostbaren Schleifen trugen die Widmung: „Unvergeßlich — Willy." — —

Es ist Abend geworden, der Mond bricht durch die Wolken und tritt in seiner vollen Majestät feierlich hinter den Bergen hervor; das aufblickende Gesicht Willy's ist von seinem milden blauen Schein übergossen. „O, Ihr Glücklichen, die Ihr da unten ruht!" flüsterte er seufzend, während ein seliges Lächeln seine Lippen umschwebt. — — —

Bekanntmachung,

betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Ziegeleien.

Auf Grund des § 139a der Gewerbe-Ordnung hat der Bundesrath beschlossen:

die Gültigkeitsdauer der in der Bekanntmachung vom 27. April 1893 (Reichsgesetzblatt Seite 148) veröffentlichten Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Ziegeleien wird bis zum Ablaufe des Jahres 1898 verlängert.

Berlin, den 16. December 1897.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
gez. **Graf von Posadowsky.**

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die obenerwähnten Bestimmungen im Stettiner Tageblatt und General-Anzeiger vom 26. Juli 1893 diesseits veröffentlicht sind.

Stettin, den 20. Januar 1898.

Der Polizei-Präsident.
von Zander.

Stettin, den 22. Januar 1898.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 317 cbm Rundholz zur Unterhaltung der Pfahlgruppen im Verwaltungsjahre 1898/99 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Dienstag, den 1. Februar 1898, Vorm. 11 Uhr,
im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Kohlenlieferung.

Die Lieferung von 2000000 kg Oberschlesischen Steinkohlen aus der cons. Pauls-Hohenzollern-Grube, der Königsgrube oder der Florentine-Grube für die diesseitige Anstalt für 1. April 1898/99 soll für den Bedarfsfall im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.

Angebote sind versiegelt und auf dem Umschlage mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zu dem auf
Donnerstag d. 10. Februar 1898, Mittags 12 Uhr,
im Geschäftszimmer der Anstalt anberaumten Termin portofrei hierher einzusenden.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, denen sich jeder Anbieter schriftlich unterwerfen muß, sind im Geschäftszimmer der Anstalt einzusehen, können von dort auf Wunsch auch gegen Zahlung von 50 ₰ bezogen werden.

Direktion der Provinzial-Irrenanstalt zu Lauenburg i. Pom.

Lehrkursus

für theoretische und praktische **Damen-Schneiderei (Hirsch'sches System)** ertheilt gründlich und gewissenhaft die akademisch geprüfte Lehrerin

Emma Schiffel.

Anmeldungen Vormittags bis 12 Uhr von Sonntag bis Donnerstag
Friedrich-Carlstr. 6, part. l., Eing. Preußischestr.

Materialwaaren-Lieferung.

Die Lieferung von: 3200 kg Fischen, 1000 kg Backäpfeln, 1000 kg Backbirnen, 1200 kg Backpflaumen, 100 000 Flaschen Bairisch Bier, 3000 kg Bohnen, 5 kg Borax, 13 000 l Braunbier, 200 kg Brennöl, 1200 kg Buchweizengrütze, 45 kg Cacao, 1 kg Capern, 12 To. Cement, 24 kg Chocoladenmehl, 900 kg Cichorien, 500 Stück Citronen, 15 Dtz. Cylinder, 1 kg Dochte, 700 Schock Eier, 4500 kg Erbsen, 80 l Essig-Wein, 100 kg Essig-Essenz, 150 kg Fadennudeln, 50 kg Firniß, 4 kg Gelatine, weiße, 4 kg Gelatine, rothe, 2 kg Gewürznelken, 24 kg Gräupchen, 1500 kg Graupen, 25 kg Gyps, 1400 kg Hafergrütze, 5 kg Hefe, 1300 Stck. Heringe I. Kl., 43 500 Stck. Heringe II. Kl., 800 kg Holzkohlen, 1 kg Ingwer, 50 kg Käse I. Kl., Eidamer, 60 kg Holländer, 80 kg Limburger, 75 kg Schweizer, 18 000 Stck. Käse II. Kl., Berliner Kuhkäse, 20 Dtz. Kämme, 450 kg Kaffee I. Kl., 3400 kg Kaffee II. Kl., 1 cbm Kalk, gelöschter, 60 kg Kartoffelmehl, 60 kg Corinthen, 3500 kg Kräuterkäse, 25 kg Kümmel, 500 kg Leinöl, 2 kg Lorbeerblätter, 20 kg Maccaroni, 20 kg Mandeln, bittere, 20 kg Mandeln, süße, 3000 Stck. Mauersteine, 150 kg Mostrich, 90 Schachteln Nachtlichte, 3250 kg Petroleum, 30 kg Pfeffer, 10 kg Piment, 20 kg Provenceöl, 10 kg Putzpomade, 50 Stck. Putzsteine, 5000 kg Reis, 850 kg Reisgries, 1900 kg Roggenmehl, 45 kg Rosinen, 15 kg Sago, 3250 kg Salz, 7 kg Sardellen, 700 kg Schmalz, amerikanisches, 300 kg Schmiedekohlen, 5000 kg Seegras, 8200 kg grüne Seife, 600 kg weiße Seife, 25 kg feine Waschseife, 2000 kg Soda, 150 Stck. Spiegelscheiben, 25 kg Stärke-Reis, 80 kg Stearinlichte, 400 Pack Streichhölzer, 240 kg Syrup, 10 kg Terpentinöl, 3 kg Thee 125 kg Thran, 10 kg Tischlerleim, 1 kg Vanille, 75 kg Wagenfett, 6 kg Wagenlichte, 40 kg Waschblau, 700 Stück Weinkorken, 350 l Weißbier, 1200 kg Weizengries, 4000 kg Weizenmehl, 15 kg Weizenstärke, 50 kg Wichse, 20 kg Zimmt, 150 kg Brodenzucker, 600 kg Würfelzucker, 2400 kg Kochzucker für die diesseitige Anstalt pro 1. April 1898/99 soll für den Bedarfsfall im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.

Angebote und Proben sind versiegelt und auf dem Umschlage mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen, bis zu dem auf
Donnerstag, den 3. Februar 1898,
Vormittags 10 Uhr
im Geschäftszimmer der Anstalt anberaumten Termine portofrei hierher einzusenden.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, denen sich jeder Anbieter schriftlich unterwerfen muß, sind im Geschäftszimmer der Anstalt einzusehen, können von dort auf Wunsch auch gegen Zahlung von 50 Pfg. bezogen werden.

Direktion der Provinzial-Irren-Anstalt zu Lauenburg i. Pomm.

Erreichen wir in diesem Leben das **Ziel** unserer **Bestimmung** und verfallen wir dann dem ewigen **„Nichts"**? Bringt uns der **Tod** die **Seligkeit**? oder giebt es noch eine andere, **bessere** Hoffnung?

Vortrag

Donnerstag, Abends 8 Uhr, Petrihofstr. 3.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Zither-Unterrichts-Institut

Falkenwalderstraße 2, 1 Tr.

Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen nehme täglich entgegen. **Rob. Mader.**

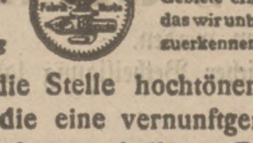
Schreibfedern-Reform

„Es ist wohl überflüssig, erst noch hervorzuheben, wie sehr Soennecken als Autorität in diesem Fache anzuerkennen ist" Illustrirte Zeitung, Leipzig

„Zuerst das Wesen der Krankheit auf diesem Gebiete erkannt zu haben, ist ein Verdienst, das wir unbestritten dem Herrn F. Soennecken zuerkennen" Papierzeitung, Berlin

Soennecken's System setzt an die Stelle hochtönender Namen, untauglicher Formen und unzähliger Sorten, die eine vernunftgemäße Auswahl unmöglich machen — eine Einteilung der Federn nach ihrem Gebrauchszwecke und ihrer Geeignetheit für die Hand.

Man wähle nach diesem Plane. Jede Auswahl (Preis 30 Pf) enthält 15 Federn



Steile Federhaltung			Gestreckte Federhaltung		
Schrift dünn Auswahl 1	Schrift mittel Auswahl 2	Schrift dick Auswahl 3	Schrift dünn Auswahl 4	Schrift mittel Auswahl 5	Schrift dick Auswahl 6

Überall vorrätig, wo nicht, wird direkt geliefert. Ausführliche Preisliste kostenfrei

Die leitenden Grundsätze bei Anfertigung der Soennecken'schen Federn sind:
1) Die Feder soll ihrem Zweck entsprechen und von gediegenster Beschaffenheit sein.
2) Die Elastizität mufs so sein, dafs sie nicht nachteilig auf die Hand wirkt.
3) Die Form richte sich nach der gewohnten Stellung der Hand beim Schreiben.

Berlin • F. SOENNECKEN Schreibwarenfabrik BONN • Leipzig

Karl Riesel's Gesellschaftsreisen.

Orient 9. April — 18. Mai, 40 Tage 1050 Mk.
Nord-Afrika 6. März — 8. April, 34 Tage 1150 Mk.
Spanien 12. März — 26. April, 45 Tage 1600 Mk.
Italien bis Neapel 6. April und 26. Mai.

Zehntägige Gesellschaftsreisen zur

1900. Pariser Weltausstellung 1900.

Betheiligung für Jedermann
durch monatliche Zahlung von **Mk. 10.—** in 28 Raten.
Specialprogramme für diese Reisen sind gratis und franko zu beziehen durch

Karl Riesel's Reisebureau,
Berlin NW., Unter den Linden 57.

Lanolin-Toilette-Cream (Marke „Pfeilring")
empfehlen zu Original-Fabrikpreisen Theodor Pées Drogen- etc. Handlungen.

Holzverkauf

der Oberförsterei Rothemühl

Freitag, 4. Februar 1898, Vorm. 10 Uhr,

bei Schultz in Rothemühl.

Nettelgrund, Jagen 10. Eichen: 299 rm Scheite †, 58 rm Knüppel, 24 rm Reiser I.; Buchen: 36 rm Scheite, 10 rm Knüppel, 4 rm Reiser I.; Weichholz: 6 rm Scheit; Kiefern: 3 Stck. III/IV.; **Jagen 33b:** Eichen, 125 rm Scheite †, 45 rm Knüppel, 11 rm Reiser I.; Buchen: 6 rm Felgen, 4 rm Nutzscheite, 91 rm Scheite, 21 rm Knüppel, 5 rm Reiser I.; Kiefern: 71 Stck. I./V., 6 rm Scheite, 10 rm Knüppel, 18 rm Reiser I.; **Jagen 56.** Eichen: 319 rm Scheite †, 134 rm Knüppel, 44 rm Reiser I.; Buchen: 3 rm Felgen, 32 rm Nutzscheite II., 282 rm Scheite, 28 rm Reiser I., 16 rm Reiser III.; Kiefern: 56 Stck. I./V. 11 rm Scheite, 9 rm Knüppel, 8 rm Reiser I.; **Jagen 31.** Buchen: 1 Stück II., 3 rm Felgen, 2 rm Nutzscheite II., 75 rm Scheite, 13 rm Knüppel, 12 rm Reiser I.

Grünhof, Jagen 140. Eichen: 67 rm Scheite †, 14 rm Knüppel, 25 rm Reiser I.; Buchen: 10 rm Scheite, 4 rm Reiser I.; Kiefern: 1 Stück II., 57 Stück †, 21 rm Böttcherholz, 64 rm Scheite, 94 rm Reiser I.

Rothemühl, Jagen 121. Eichen: 16 rm Scheite †, 90 rm Knüppel, 11 rm Reiser I. Buchen: 1 Stück V. 3 rm Scheite; Birken 5 rm Scheite; Kiefern: 74 Stück I./V., 4 rm Böttcherholz, 33 rm Scheite, 16 rm Knüppel, 10 rm Reiser I. **Jagen 96.** Eichen: 27 rm Scheite †, 65 rm Knüppel; Kiefern: 104 Stück I./V., 1 rm Böttcherholz, 36 rm Scheite, 3 rm Knüppel, 6 rm Reiser I.

Tot., Jagen 117, 152c, 153b. Kiefern: 67 Stück I./V., 14 rm Scheite, 12 rm Knüppel, 3 rm Reiser I.

Unterricht in der **Damenschneiderei** ertheilt
L. Dellschow,
Breitestr. 53—54, 3 Tr.

Stettiner Musik-Verein.

Donnerstag, den 3. Februar, Abends 7½ Uhr, im Concerthause:

Schicksalslied von Brahms für Chor und Orchester.
Baßarie aus „Elias" von Mendelssohn.
„Frauenliebe und Leben", Liedercyclus von Schumann.
9. Symphonie mit Schlusschor von Beethoven.

Solisten: Frau **König**, Fräulein **Stephan**, Herr **Grahl**, Herr **Hunaar.**
Orchester: Die Capelle des Königsregiments und Mitglieder der Capelle des 148. Regiments unter Mitwirkung des Herrn Director **Wild.**
Dirigent: Herr Professor **Lorenz.**
Karten zu 3, 2 und 1,50 ℳ bei Herrn **Simon.**

Zahn-Atelier

von

Joh. Kröger

befindet sich jetzt
17, Roßmarktstraße 17,
neben Geletneky.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

9 Stuben.

Falkenwalderstr. 137 ist eine Wohnung von 9 Zim. z. 1. April z. verm.

6 Stuben.

Grünhofersteig 1 ist die Bel-Etage v. 6 Zimmern nebst großer bedeckter Veranda sofort oder später zu vermiethen bei Director **Petersen.**

Grabowerstr. 6a 2 Wohn. v. 6 Stub., 1 u. 2 Tr., z. 1. April z. verm.

5 Stuben.

Paradeplatz 14, 1 Tr., herrschaftl. Wohnung von 5 Zimmern, Balkon, Badest. u. reichl. Zubeh. zu verm.

Deutschestr. 14, hochherrsch. Wohnung von 5 Zim., viel Zubehör, ev. Stall. Pr. 800 ℳ Zum 1. 4. 98.

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 5 Zimmer (4 Vorderzimmer), Balk., Badest. ꝛc. z. 1. 4. 98.

4 Stuben.

Frauenstr. 50, 1 Tr., 4 Stub., Badezim., Küche sofort.

Paradeplatz 14, 3 Tr., herrschaftl. Wohnung von 4 Zimmern, Balkon, Badest. u. reichl. Zubehör z. verm.

Pölitzerstr. 28, zum 1. 4. zu vermiethen.

König Albertstr. 10, 4 Stuben mit Erker zu vermiethen.

Kronprinzenstr. 12, I, 4 Z., Bdst., Mädchst., r. Z., z. 1. 4. 98.

Elisabethstr. 19, 4 gr. Zimmer u. Zubeh. z. verm

Deutschestr. 20, Wohnung von 4 Zimmern, Garten Badestube und allem Zubehör.

Pölitzerstraße 70, 3 Treppen, herrschaftliche Wohnung, 4 große Vorderzimmer mit Balkon u. reichl. Zubehör (Garderobe, Mädchen, Badest.

3 Stuben.

Steinstr. 1, Ecke Unterwiek, Wohnung von 3 Stuben mit Zubehör b. z. 1. 4. 98. Näh. 1 Tr. r.

Neue-Straße 5b, 3 Stuben und Zubehör sofort oder 1. April. Preis 24, 27 und 20 ℳ

1 Stube.

Bergstr. 4, 1 Stube und Küche zum 1. Februar zu vermiethen.

Deutschestr. 53 gr. Entref. z. Aufbew. v. Möbeln b. z. v.

Möblirte Stuben.

Elisabethstr. 43, III r., Ecke Friedrichstr., möbl. Zim.

Kl. Domstr. 10a,
3 Tr. rechts, ein möblirtes Zimmer sofort oder 1. Februar zu vermiethen.

Schlafstellen.

König Albertstr. 3, H. 1 Tr. l., f. 1 ordentl. M. Schlfst.

Rosengarten 49, Hinterh. 2 Tr., findet ein junger Mann sofort oder z. 1. Februar helle Schlafstelle.

Läden.

Hohenzollernstr. 65, 1 Laden mit Wohnung, zu jedem Geschäft passend, zum 1. 4. 98 zu vermiethen. Zu erfragen: Mönchenstr. 39 bei **Prasser.**

Ein schöner Laden
mit 2 Schaufenstern ist in **Driesen,** in bester Lage für Putz u. Weißwaaren, sof. zu vermiethen. Offerten unter **100** in der Exp. dieses Blattes, Kirchplatz 3, abzugeben.

Geschäftslokale.

Frauenstr. 50, Parterreräume z. jed. Geschäft passend.

Handelskeller.

Fuhrstr. 8, z. 1. Februar z. verm. Näh. 2 Tr.

Kellerräume.

Kaiser Wilhelmstr. 5, 250 qm, hell u. trocken, m. Comtoir.

Preußischestr. 13, Keller, bish. Bierverlag. Näh. v. d.

Wohnungsgesuche.

Ein Mädchen sucht Schlafstelle, a. a. Platz.
Klosterhof 11 bei **Marton.**

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem Begräbniß meiner lieben Frau und unserer guten Mutter **Auguste Schröder** geb. **Reiche,** insbesondere für die Trostesworte des Herrn Prediger **Springborn** und für die liebevolle Pflege der Schwestern Bethaniens, sowie für die reichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Ferdinand Schröder
und Tochter.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Knabe: Dr. med. Franz Schulze [Offleben]. Ein Mädchen: Franz Ziebell [Anklam]. Theodor Carl Müller [Prenzlau].

Verlobt: Frl. Lucie Oppenheim mit dem Kaufmann Herrn Markuse Markus [Stettin-Köln a. Rh.]

Gestorben: Elisabeth Redlin geb. Ender [Greifswald]. Bertha Topp geb. Boldt, 71 J. [Grabow a. O.]. Vereideter Makler F. W. Heidenreich [Stettin]. Rentier Wilhelm Krüger, 52 J. [Stargard].

An unsere Mitbürger!

Es hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, auch in diesem Jahre die ärmsten Kinder unserer Volksschulen während der noch bevorstehenden Wintermonate mit warmem Mittagessen zu versorgen.

Indem wir für die bereits eingegangenen Beträge herzlich danken, bitten wir die Freunde und Gönner unserer Bestrebungen, uns weitere Geldmittel zuführen zu wollen.

Stettin, im Januar 1898.

Das Komitee für Ferienkolonieen und Speisung armer Schulkinder.

Stadtschulrath Dr. **Krosta,** Vorsitzender,
Geheimer Kommerzienrath **Schlutow,** Schatzmeister,
Rektor **Sielaff,** Schriftführer.

Sanitätsrath Dr. **Bethe.** Kaufmann **Karl Friedrich Braun.** Stadtrath **Couvreur.** Pastor prim. **Friedrichs.** Kaufmann **Greffrath.** Direktor Dr. **Neisser.** Ober-Regierungsrath **Schreiber.** Direktor Professor Dr. **Schuchardt.** Rektor **Schneider.** Kaufmann **Tresselt.** Chefredakteur **Wiemann.**

Die Lieferung von:

150 kg Backpflaumen, 100 kg weiße Bohnen, 6500 l Braunbier, 100 kg Brennöl, 350 kg Buchweizengrütze, 50 kg Cichorien, 350 kg Splißerbsen, 60 l Essig, 100 kg Graupen, 300 kg Hafergrütze, 11000 Stck. Heringe II. Kl., 1450 Stck. Käse II. Kl. (Berliner Kuhkäse), 350 kg gebr. Kaffee, 5 kg Kümmel, 20 kg Mostrich, 2000 kg Petroleum, 10 kg Pfeffer, 3 kg Piment, 1100 kg Reis, 300 kg Reisgries, 875 kg Salz, 40 kg amer. Schmalz, 600 kg Talgkornseife, 50 kg weiße Seife, 5 kg Stärke, 120 Pack schwedische Zündhölzer, 5 kg Terpentinöl, 25 kg Thran, 3 kg Waschblau, 300 kg Weizengries, 1200 kg Weizenmehl, 5 kg Zimmt, 300 kg Kochzucker, 2000 kg Rindfleisch, 350 kg Rinderbraten, 1000 kg Schweinefleisch, 350 kg Schweinebraten, 70 kg Speck, 350 kg Kalbsbraten, 1500 kg Hammelfleisch, 100 kg Blutwurst, 100 kg Leberwurst, 100 kg Kochwurst (Lungwurst), 350 kg Hammelbraten, 6000 kg Semmel, 50 kg geriebene Semmel und 24000 kg Brod

für die diesseitige Anstalt pro 1. April 1898/99 soll für den Bedarfsfall im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden. Angebote und Proben sind versiegelt und auf dem Umschlage mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zu dem auf **Donnerstag, den 3. Februar 1898, Vormittags 10½ Uhr,** im Geschäftszimmer der Anstalt anberaumten Termin portofrei hierher einzusenden.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, denen sich jeder Anbieter schriftlich unterwerfen muß, sind im Geschäftszimmer der Anstalt einzusehen, können von dort auf Wunsch auch gegen Zahlung von 50 ₰ bezogen werden.

Rügenwalde, den 12. Januar 1898.

Direktion der Provinzial-Irrenanstalt.

In keinem Haushalte sollte fehlen:

Das versiegelte

6. und 7. Buch Mosis,

das Geheimniß aller Geheimnisse,

400 Seiten stark, gebunden, das **bisher** 7 ℳ 50 ₰ kostete, versenden wir, nur so lange der Vorrath reicht, **an Jedermann** um

3 Mark

geg. Nachnahme. Glück und Segen, langes Leben, Heilung aller Krankheiten der Menschen u. Thiere, Wohlstand u. Reichthum. Viele Dankschreiben. **Gebhardt & Leonhard, Berlin C., Neue Friedrichstr. 71.**

Briefe

an Seine Heiligkeit den Papst

von **R. Grassmann**

sind in Buchform zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag
in Stettin.

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie". 30 Pf. Briefmarken einsenden.

G. Klötsch, Verlag, Leipzig 28.

Mastgeflügel

versendet **franco** je 5 Kilo-Korb, jung, fett u. tägl. frisch geschlachtet, trocken u. sauber gerupft, 1 Mast- od. Bratgans mit Ente oder Poularde ℳ 4,60, 3—5 **fette** Enten oder Poularden ℳ 4,80, 4—5 Brathühner od. 5—6 Kücken ℳ 4,70, 1 Puter (Truthahn) complet od. 3—4 Kapaunen ℳ 5,40, 9 Pfund Ochsen- od. Kalbfleisch, hinteres, zart, ℳ 4,50, 9 Pfund frische natur. Süßrahmbutter I ℳ 6,75, 9 Pfund echten Bienen-Schleuderhonig I ℳ 4,50, halb Butter, halb Honig, beide für ℳ 5,50, 15 St. 97er Legehühner, Italiener Race ℳ 25,—. **M. Müller, Buczacz.**

Packkisten kauft **Moritz Jessel.**

!!! Brennmaterial !!!

Beste **Oberschles. Stück-, Würfel- u. Nußkohlen, Ia Senftenberger Brikets,** Marke „Marie", **Grude-Cokes, Gas-Cokes, Anthracitkohlen,** beste Marke, Braunkohlen sowie alle Sorten **Brennholz,** zerkleinert und in Kloben, empfiehlt zu billigsten Preisen

Felix Strüwing,

Beringerstr. 80 (am Bismarckplatz). Fernsprecher 688.
Lagerhof: Beringerstr. 7.

NB. Auch in **einzelnen Centnern** sende nur **beste oberschlesische Steinkohlen** frei Haus.



Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Hierdurch erlauben wir uns ergebenst, unsere Mitglieder zur Theilnahme an unserm diesjährigen, **morgen Freitag, den 28. d. M., Abends 8 Uhr,** in den oberen Räumen des **Concerthauses** stattfindenden

Winterfeste

einzuladen.

Dasselbe wird aus **deklamatorischen Vorträgen, Concert** und darauf folgendem **Tanze** bestehen.

Der Preis der Festkarte ist auf **50 Pfennig à Person** festgesetzt. Festkarten sind für die Herren Mitglieder und deren Angehörige über 14 Jahren gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte bis **spätestens heute Donnerstag, Abends 7 Uhr,** in den Läden des Herrn **R. Grassmann,** Kohlmarkt 10, Lindenstraße 25 und Kirchplatz 4 zu lösen. Ein Verkauf von Festkarten an der Abendkasse findet **nicht** statt. Nichtmitglieder können nicht am Feste theilnehmen, doch ist die Einführung von Herren, welche am Tanze theilnehmen wollen, gerne gestattet. Die Anmeldung derselben hat durch Eintragung in die in den Verkaufsstellen aufliegenden Namenslisten zu erfolgen.

Für diejenigen unserer Mitglieder oder deren Angehörige, welche sich an der **Festtafel** betheiligen wollen, werden noch besondere Karten **à 2 M. 50 Pf. für das Couvert** an den genannten Verkaufsstellen ausgegeben. Um aber die Zahl der Theilnehmer an der Festtafel zeitig genug feststellen zu können, findet der Verkauf dieser Karten **nur bis heute Donnerstag, Abends 7 Uhr,** statt. Nur wer im Besitze einer solchen zur Festtafel berechtigenden Karte ist, kann mit Bestimmtheit auf einen Platz an derselben rechnen.

Hochachtungsvoll ergebenst

Der Vorstand.

Die bequemste Fahrrad-Lehrbahn Stettins,

die einzigste, welche durch ihre Größe, ca. 1000 Quadratmeter, eine Gewähr für rasches und sicheres Fahrenlernen bietet, ist unbedingt der neu renovirte Saal der „Stettiner Bock-Brauerei". Von 12 Anfängern haben 6 in einem Abend ausgelernt, ein glänzender Beweis für die Vorzüglichkeit des Unterrichts und die Vortheile der Bahn. Unterricht durch geübte Leute zu jeder Tageszeit und Abends, soweit der Saal nicht zu anderweitigen Zwecken Verwendung findet. Anfragen dieserhalb sind daher vorher in unserm Geschäftslokale, Gr. Wollweberstr. 32, erwünscht. Daselbst können auch die neuen 1898er elegant gebauten und unübertroffenen

Stoewer's Greif-Fahrräder

in Augenschein genommen werden.

Zu recht zahlreicher Betheiligung laden ergebenst ein

Gebr. Peth.

An die deutschen Hausfrauen!

Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit!

Der Winter ist hart!

Thüringer Weber-Verein zu Gotha.

Geben Sie den in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen

„Webern"

wenigstens während des Winters Beschäftigung.

Wir offeriren:

Handtücher, grob und fein.
Wischtücher in diversen Dessins.
Küchentücher in diversen Dessins.
Staubtücher in diversen Dessins.
Taschentücher, leinene.
Scheuertücher.
Servietten in allen Preislagen.
Tischtücher am Stück und abgepaßt.
Rein Leinen zu Hemden u. s. w.
Rein Leinen zu Betttüchern und Bettwäsche.
Halbleinen z. Hemden und Bettwäsche.
Bettzeug, weiß und bunt.
Bettbarchent, roth und gestreift.
Drell und **Flanell,** gute Waare.
Halbwollenen Stoff zu Frauenkleidern.
Altthüringische Tischdecken mit Sprüchen.
Altthüringische Tischdecken mit der Wartburg.
Gestrickte Jagdwesten.
Fertige Kanten-Unterröcke von ℳ 2—3 pro Stück.

Alles **mit der Hand** gewebt, wir liefern nur **gute** und **dauerhafte** Waare. Hunderte von Zeugnissen bestätigen dies.
Muster und Preis-Courante stehen gerne **gratis** zu Diensten.
Die kaufmännische Leitung besorgt Unterzeichneter unentgeltlich.

Der Leiter des Thüringer Weber-Vereins.
Kaufmann **C. F. Grübel,**
Landtags-Abgeordneter.



Das Kaffee-Special-Geschäft

von

Max Kersten,

Aschgeberstr. 6, Ecke der Kl. Domstr.,

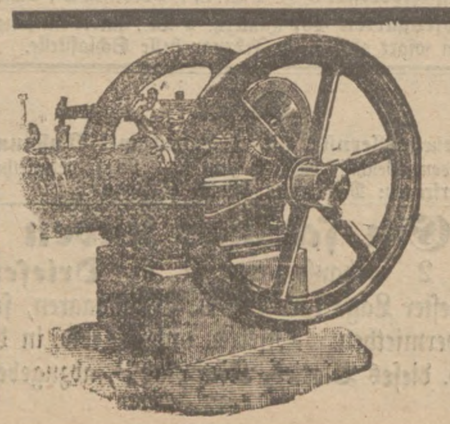
empfiehlt

seine stets frisch gebrannten Kaffee's

sowie

sämtliche feine Colonialwaaren.

Telephon 996.



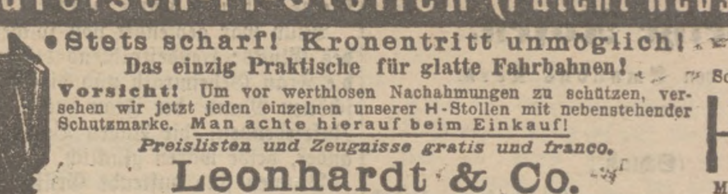
Petroleum-Motoren „Herkules",

Langensiepen's Patent. Petroleum-Ventil-Motoren für gewöhnliches Lampenpetroleum. Solaröl, Kraftöl etc. **Langensiepen's Patent. Gas- und Benzin-Ventil-Motoren!**

Vorzüge: Auffallend einfache **Construction;** sichere Funktion; gleichmässiger Gang; **keine Schnellläufer.** In stehender und liegender Anordnung. **Wissensch.** Prüfung. Deutsche Landw.Ges. **Berlin 1894** prämiirt.

Prospecte und Ausarbeitung von Projekten kostenfrei!

Rich. Langensiepen,
Maschinenfabrik, Metall- u. Eisengiesserei, Magdeburg-Buckau 21.



Circus E. Schumann.

Stettin, Centralhallen.

Aus Anlaß der Geburtstagsfeier Seiner Majestät Kaiser Wilhelm II.

In dem extra zu diesem Zweck festlich dekorirten Circus

2 große brillante Parade-Gala-Vorstellungen 2

mit einem großartigen Parforce-Programm

Nachmittags 4 Uhr (Kassenöffnung 3 Uhr) und Abends 8 Uhr (Kassenöffnung 7 Uhr).

In der Nachmittags-Vorstellung hat ein jeder Besucher das Recht, ein Kind unter 10 Jahren frei einzuführen. — Gala-Kostüme. Parade-Uniform. Diese beiden **Parade-Gala-Vorstellungen,** welche beide unter persönlicher Leitung des Direktors **E. Schumann** stehen, sind mit einem Programm ausgestattet, welches alles bisher Gebotene bedeutend übertrifft und bestehen dieselben aus vorwiegend equestrischen Nummern. Alles Uebrige siehe Tageszettel. — **Freitag: Clown- und Komiker-Vorstellung.**

Hochachtungsvoll und ergebenst **E. Schumann,** Direktor.

Berliner Ausstellung **1896** prämiirt

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelinpuder und Aspasiapuder

sind die besten unschädlichen Gesichtspuder, geben der Haut einen zarten, rosigen, jugendfrischen Ton. Man merkt nicht, dass man gepudert ist. Zu haben in der Fabrik **BERLIN, Schützenstrasse 31,** und in allen Parfümerien. Man verlange stets:

Leichner'sche Waaren!



Weltausstellung Chicago 1893
höchste Auszeichnung.



Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN.

Ueberall zu haben.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A. Preisliste gratis und franko.

Gänseschlachtfedern

mit den Daunen habe ich abzugeben und versende Postpackete, enthaltend **9 Pfund netto, à Mk. 1.40 per Pfund,**

dieselbe Qualität sortirt (ohne steife) **mit Mk. 1.75 per Pfund.**

außerdem empfehle ich

Gänsehalbdaunen hell	. . .	Mk. 2.00	p. Pfd.
do. do. weiß	. . .	„ 2.50	„ „
Gänsedaunen halbweiß	. . .	„ 3.50	„ „
do. do. weiß	. . .	„ 4.25	„ „

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für klare Waare garantiere und nehme, was nicht gefällt, zurück.

Rudolf Müller,
Stolp in Pommern.

„Gebrauchte Säcke"

kauft jeden Posten

Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik.
Stettin.

---

1 geübte Plätterin

auf Glanzplätten sucht in wie außer dem Hause Beschäftigung

Frau **Kossak,**
Fichtestr. 11, Hths. part. l.

Bocholter Weberei

sucht

besteingeführte

Provisions-Reisende.

Offerten unter **B. W. S.** an die Exped. ds. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Ein Herr sucht elegant. Absteigequartier. Offerten unter **Dr. R.** i. d. Exped., Kirchplatz 3.

Tuchbranche.

Ein leistungsfähiges **Tuchengroshaus** sucht für Stettin und Umgegend einen tüchtigen, bei der besseren Schneiderkundschaft gut eingeführten Vertreter gegen hohe Provision zu engagiren. Offerten erbeten unter Chiffre **H. D. H.** an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Heirat. 250 reiche Partien, fordere Prospekt umsonst.
Adr. **Journal Charlottenburg 2.**

Eine gut erhalt. 25—30pferd.

Locomobile

mit Vorfeuerung; ferner ein gut erhaltenes

Walzengatter

mit 0,8er Schnittweite nebst den dazu gehörigen Wagen, Schienen und Transmissions-Wellen wird sofort zu kaufen gesucht. Off. unter **W. 45** an die Exp. der Zeitung für Hinterpommern, Stolp.

Gummischuhe reparirt seit 50 Jahren in Stettin **C. Hoffmann,** Falkenwalderstraße 18. Postsendungen innerhalb 24 Stunden zurück.

---

5 ₰ Rasiren, Abon. 50 ₰ 12 Mal, 15 ₰ Haarschn., Kind. 10 ₰, Sonnt. b. g. Tg. geöffn. Burscherstr. 10, Kell.

Strümpfe werden mit der Maschine sauber gestrickt u. angestrickt Kronprinzenstr. 27, 3 Tr., Mitte.

An kalten Füßen Leidenden gebe Pelzwerk z. b. Preise ab **Wilh. Frohriep,** Bismarckstr. 5.

Ein Maskenanzug zu vermiethen, sowie eine große Kiste zu verkaufen. J. Worms, Lindenstr. 12, 3 Tr.

Alter rehfarbener **Winterüberzieher** ist billig zu verkaufen Blumenstr. 12, 1, r.

Ein schwarzer Rock u. Frack f. kl. kräft. Figur und ein br. Plüschsopha ist b. z. v. Deutschestr. 58, p. l.

Bellevue-Concert-Saal.

Donnerstag, 27. Januar:

Großer Fest-Ball.

Beginn 10 Uhr.

Tanzkarten für Herren ℳ 1.50, Damen ℳ 1.— sind an der Theaterkasse zu haben.

Germania-Säle,

Sternbergstraße 3.

Heute Donnerstag:

Großer Festball.

Anfang 8 Uhr. **Albert Bullert.**

Wer lachen will, muß heute kommen.

Zur musikalischen Ecke.

Linden- und Friedrichstraße Nr. 14.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers heute Abend:

Elektrisches Klavier, Wiener Melodienkonzert und **große humoristische Abend-Unterhaltung.**

Auftreten des Komikers **Sorgatz.**

Jeden Abend: **Vortrag.**

Entree frei. Es ladet freundlich ein

Paul Plath,
Restaurateur.

Stern-Säle.

20, Wilhelmstraße 20.

Zur Geburtstagsfeier

Sr. Majestät des Kaisers:

Grosse Gala-Specialit.-Vorstellung.

Auftreten nur Künstler 1. Ranges.

Jeden Abend stürmischer Applaus.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Entree 30 Pfg.

Direkt. H. Waselewsky.

Stadt-Theater.

Donnerstag Nachmittag 3½ Uhr:

Ermäßigte Preise.

Trompeter von Säkkingen.

Abends 7 Uhr. S. II.

Fest-Vorstellung.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen.

Der Burggraf.

Freitag: **Haschisch. Die lustigen Weiber von Windsor.**

Bellevue-Theater.

Donnerstag, Nachmittags 3½ Uhr:

Kaiser Heinrich.

Abds. 7½ Uhr: Bons ungiltig. Gastspielpreise.
1. Gastspiel des Schlierseer Bauerntheaters:

Almenrausch und Edelweiss.

Im Concertsaal von 10 Uhr an:

Grosser Fest-Ball.

Freitag: 2. Gastspiel der Schlierseer:
Der Herrgottschnitzer von Ammergau.

Täglich: **Concert der Theaterkapelle.**

Mecklenburger Hof

46 Elisabethstrasse 46.

Heute Donnerstag, den 27. Januar, am Allerhöchsten Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs, findet eine **ganz besondere Gala-Ausstattungs-Vorstellung** statt von ganz neuem Personal.

Anfang 8 Uhr. Entree 10 ₰. **Die Direction.**

Concordia-Theater.

Haltestelle der electrischen Straßenbahn.

Heute Donnerstag, d. 27. Januar, Abends 6½ Uhr: **Feier d. Geburtstages Sr. Majestät d. Kaisers u. Königs. Gr. Gala-Fest-Vorstellung. Prolog.** Nachdem: **Grosser Fest-Ball.** Elite-Orchester. Anfang 6½ Uhr. Morgen Freitag: **Grosse Specialitäten-Vorstellung.** Elite-Orchester, Kleine Preise.